



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

223 (15.5.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146453)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Dringender 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 2.48 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 8 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelieferte und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Nr. 223.

Montag, 15. Mai 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

#### Der Besuch des Kaiserpaars in London.

London, 15. Mai.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ ist gestern nachmittags in Port Victoria angekommen und London bereitet sich auf den Empfang der beiden Majestäten vor, die heute morgen auf dem Victoria-Bahnhofe eintreffen, um von dem König und der Königin von England, sowie von allen hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen begrüßt zu werden. Leider sieht das Wetter nicht so freundlich aus, denn nach einer für englische Verhältnisse auffallend langen Periode herrschten Sommerwetters hat es in den letzten Tagen in Strömen geregnet und heute ist der Himmel noch immer mit schwarzen Wolken bedeckt. Die Wetterpropheten kündigen neuen Regen an, aber bis morgen kann das Wetter auch noch zum Guten ausschlagen. Man hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben und wäre schmerzlich enttäuscht darüber, wenn die Prognoseungen eintreffen sollten, denn König Georg hat bekanntlich, wie bereits gemeldet, Befehl gegeben, daß bei schönem Wetter der Wagen einen Umweg nach dem Buckingham-Palast machen soll, damit das Publikum besser Gelegenheit finde, das Kaiserpaar zu sehen.

In London hat man immer ein besonderes Interesse an den Tag gelegt, wenn Kaiser Wilhelm hierherkam und ganz besonders, wenn er von seiner Gemahlin begleitet wurde, die sich in England außerordentlich beliebt machte, trotz dem sie bisher nur selten den Fuß auf englischen Boden gesetzt hat. Das konnte man beobachten, als das Kaiserpaar zum letztenmal König Edward in Windsor besuchte. Bei dieser Gelegenheit kam es auch verschiedentlich nach London und, obwohl damals die Haltung der englischen Presse noch immer reserviert war und allerlei politische Streitereien der Rede vorhergingen, die der Kaiser in der Guldhall hielt, so bereitete doch London den kaiserlichen Gästen einen sehr warmen Empfang, als die Guldhallrede bekannt geworden war, wurde Kaiser Wilhelm überall mit Enthusiasmus begrüßt, wo er sich bilden ließ. Heute ist aber die Stimmung unüberkennbar eine viel bessere und der Ton der englischen Presse hat sich, von einigen unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, ganz gewaltig geändert. Ganz besonders nach den Trauertagen im vergangenen Jahre. Man kann also mit Sicherheit erwarten, daß das deutsche Kaiserpaar hier mit großer Begeisterung empfangen werden wird.

Seit einigen Tagen sind viele Spalten der Londoner Presse mit allerhand Einzelheiten über die bevorstehenden Festlichkeiten, die Person des Kaisers, des Programms seines hiesigen Aufenthaltes usw. gefüllt. Zudem haben die Blätter sich in langen Leitartikeln nenerdings mit der Person des Kaisers beschäftigt und auch zum Teil die Bilder der deutschen Majestäten veröffentlicht.

Mit einer einzigen Ausnahme wüßten auch heute alle Londoner Blätter ihren ersten Leitartikel dem Kaiserbesuch. Die Ausnahme macht die Morning Post, die es für nötig hielt, gerade heute ihre Leser über eine Kirchenkonferenz zu unterrichten, die am 20. Juli stattfinden wird. Dann wird die Antifrage behandelt und schließlich Frankreich die Versicherung gegeben, daß es bei seiner Marokkopolitik auf die Unterstützung Englands rechnen könne, einer Politik, gegen die übrigens bisher daselbst Blatt sich sehr eifert hat. Dabei darf man nicht übersehen, daß die Morning Post immer noch als amtliches Organ der hohen Gesellschaft betrachtet werden muß, abgesehen natürlich vom Hofe. Die verärgerte „Times“ macht es nicht viel besser, denn sie widmet dem Kaiserbesuch nur die einleitenden Sätze ihres ersten Leitartikels, der sich noch immer mit der abgedroschenen Betrage beschäftigt; aber in den wenigen Sätzen, die sich mit den Ereignissen des Tages beschäftigen, bringt die „Times“ es fertig, ein paar große Taktlosigkeiten loszulassen. Sie betont nämlich mit besonderem Nachdruck, daß es sich um einen rein privaten Besuch handle und dann heißt es: „Wir sind immer bereit, politische Fragen mit fremden Souveränen zu besprechen, vorausgesetzt, daß dies auf vordringlichem Wege geschieht. Aber dagegen müssen wir protestieren, wenn die Gäste im Verkehr mit ihren Gastgebern versuchen, derartige Dinge zu behandeln.“ Entschuldigend äußern sich aber die konservativen Zeitungen in einem sehr freundlichen Tone über den Besuch der deutschen Majestäten.

„Daily Graphic“ z. B. weist darauf hin, daß Kaiser Wilhelm in den Tagen der Trauer um die Königin Viktoria inmitten der trauernden Nation gestanden habe und heute nehme er an der Enthüllung ihres Denkmals teil, welches eine dankbare Nation dem Andenken der großen Königin errichte.

Die liberalen Blätter bringen Leitartikel, in denen sie durchweg den Besuch des Kaiserpaars in den klar freundlichstem Tone besprechen. Nur in der „Daily News“ findet man die auffallende Betonung, daß dieser Besuch nur einen privaten Charakter trage.

#### Die Wirren in Marokko.

w. Paris, 14. Mai. Das „Journal des Débats“ schreibt: Bezüglich des gestrigen Ministerratsbeschlusses sieht sich die Regierung veranlaßt, den Kreis ihrer militärischen Operationen in Marokko immer mehr zu erweitern. Wenn sie weiterhin unvorsichtige Maßnahmen trifft, dann werden nicht 30 000, ja nicht einmal 50 000 Mann hinreichen. Dann wird, um alle Punkte zu besetzen, um die Verbindungen frei zu halten, eine regelrechte Armee notwendig sein. Wo werden wir die hernehmen? Wir werden dann in Europa ein Spielball des Zufalls werden.

w. Paris, 14. Mai. „Les Nouvelles“ erörtern die amtliche Note, wonach der Ministerrat dem General Roinier seine früheren Befehle bestätigt habe und schreibt: Hat denn General Roinier den Befehl erhalten, Fes zu besetzen? Die Regierung hat sich stets dagegen verwahrt, einen solchen Befehl erteilt zu haben. Sie hat demnach die öffentliche Meinung betruht irreführt. Das ist für alle ehrlichen Leute, welche an die Aufrichtigkeit des Ministers Cruppi geglaubt haben, eine arge Enttäuschung, und man muß heute zugeben, daß das Mißtrauen des Abgeordneten Jaures gerecht war. So ist denn Frankreich in eine Eroberungs Expedition verwickelt, während wir an eine bloße Polizeimaßnahme glaubten. Hat sich Minister Cruppi wenigstens der Zustimmung der beteiligten Mächte versichert, ehe er das Land in dieses Abenteuer hineintrief? Wir wollen es hoffen!

#### Die Einigkeit der Jungtürken.

w. Konstantinopel, 14. Mai. Das jungtürkische Zentralkomitee erklärt in einer Depesche an die Partei der Jungtürken, daß das Zentralkomitee nach unparteiischer Prüfung der Parteidifferenzen festgestellt, daß in der Partei keine prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten beständen. Das Zentralkomitee beschloß, die Partei als einheitlichen Block zu betrachten und diejenigen Parteimitglieder auszuscheiden, die darauf bestanden, andere Gruppen zu bilden. Die sieben jungtürkischen Deputierten, die seinerzeit aus der Kammerpartei ausgeschieden sind, grüßten unter dem Namen Fortschrittgruppe eine neue Fraktion, welche die äußerste Linke der Komitapartei bilden soll.

#### Eine bemerkenswerte Feier des Deutsch-Amerikanertums.

w. Newyork, 14. Mai. Bei Carnegie fand gestern eine bemerkenswerte Feier des Deutsch-Amerikanertums statt. Carnegie wurde durch eine würdige Vertretung des amerikanischen Deutschtums eine Dankadresse für den in Deutschland gestifteten Helmsfond überreicht. Die künstlerisch ausgeführte Adresse wurde Carnegie durch V. Ribber übergeben. Bei der Feier und dem nachfolgenden Diner waren u. a. Vorkämpfer von Bernstorff, Hermann Ribber, Dr. Hegamer, Präsident des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, anwesend. Der Vorkämpfer drückte seine Bewunderung für die glänzende Freigebigkeit Carnegies und seine Dankbarkeit für die spezielle deutsche Stiftung aus. Dem Diner folgte größerer Empfang. Die vereinigten deutschen Sänger Newyorks erfreuten durch mehrere deutsche Vorträge. Carnegie feierte in einer Ansprache die Tugenden der Deutschen, drückte seine Bewunderung für den Kaiser aus und betonte, sein erster deutscher Teilhaber, Klauermann, habe ihm geholfen, den Grundstein zu seinem Vermögen zu legen, deutsche Angestellte hätten sein Unternehmen gefördert und die amerikanischen Bürger teutonischer Abstammung sollten dahinwirken, Deutschland, England und Amerika einander näher zu bringen.

\* Berlin, 14. Mai. Professor Michaels, der im Alter von 70 Jahren steht und an Arterienverkalkung leidet, wurde heute früh in seiner Wohnung in der Hansestraße in Charlottenburg von einem heftigen Unwohlsein befallen. Er erhob sich aus dem Bette, eilte an ein Fenster, verlor an der niedrigen Fensterbrüstung das Gleichgewicht und stürzte kopfüber auf den Bürgersteig hinab, wo er mit zerstücktem Schädel tot liegen blieb.

\* Wasmünster, 14. Mai. Heute morgen gegen sechs Uhr erschoss auf offener Straße der 22-jährige Weber Camill

Ringelbach aus Wasmünster seine Geliebte, die 19-jährige Andreeherin Josephine Haas aus Stetten. Ursache: Unglückliche Liebe; die Eltern des Mädchens waren mit der Heirat der Weiden nicht einverstanden. Das Mädchen, das drei Schüsse in die Herzgegend erhielt, war sofort tot. Der Mörder brachte sich selbst zwei Schüsse in die Seite bei; er lebt aber noch und wurde alsbald nach dem Spital verbracht.

#### Nationalliberaler Vertreter- und Parteitag in Saarbrücken 1911.

© Saarbrücken, 13. Mai.

Hier fand heute abend eine Versammlung der national-liberalen Vertreter der sämtlichen Bezirksvereine des Wahlkreises Saarbrücken statt, in welcher der Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für das verstlossene Vereinsjahr (1. April bis 31. März 1911) erstattet wurde. Der Vorsitzende, Herr Professor Herwig, begrüßte die Erschienenen, dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen und erteilte dem Herrn Parteisekretär Straß das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichtes. Aus den längeren Ausführungen des Parteisekretärs ist zu entnehmen, daß namentlich der Ausbau der Organisation wesentliche Fortschritte gemacht hat, die Werbetätigkeit eine recht rührige war und die Reichstagskandidatenfrage in glücklicher Weise gelöst wurde. Herr Kommerzienrat Michling erstattete hierauf den Kassenbericht, der mit einem Vereinsvermögen von mehreren tausend Mark abschließt. Wegen des Geschäftsberichtes wurden Einwände nicht erhoben und dem Kassier Entlastung erteilt. Herr Professor Herwig führt dann als Vorsitzender aus, es freue ihn, konstataren zu können, daß diesmal auch der finanzielle Verfall des Vereinsjahres sich etwas günstiger gestaltet habe; dies Resultat sei aber namentlich der Opferfreudigkeit einzelner Herren zu verdanken, die ihre milde Hand aufboten hätten und in anbeiracht der hohen Ausgaben in reichem Maße gegeben hätten. Der Reichstagswahlkampf stehe indes vor der Tür und im Vergleich mit den Summen, die eine solche Campaigne verschlingt, sei das momentane Vereinsvermögen lange nicht hinreichend genug. Aus den weiten Kreisen des Bürgerturns müßten also weitere Beiträge reichlich zugesteuert werden.

Sodann ging der Vorsitzende auf die nationalliberale Vertreterversammlung und den Rheinischen Parteitag über, die beide am 27. und 28. Mai, wie bereits gemeldet, hier in Saarbrücken abgehalten werden. Für den 27. Mai (Samstag) ist abends 8 1/2 Uhr ein Festkommers im prächtigen Saalbau vorgesehen; als offizielle Redner werden u. a. sprechen die nationalliberalen Abgeordneten Direktor Dr. Maurer und Erzengel von Schubert, von den hiesigen Jungliberalen, wird Herr Rechtsanwält Sieberts das Wort ergreifen. Für den folgenden Sonntag ist Vormittags 8 1/2 Uhr ein Ausflug nach den Spicherer Höhen und dem Ehrenthal geplant, woselbst in Vertretung des verabschiedeten Herrn Pfarrers und Landtagsabgeordneten D. Hadenberg Erzengel Himm, ein Mitkämpfer des 70-71. Krieges, eine Ansprache halten wird. Nachmittags um 2 Uhr ist dann die Hauptversammlung im Saalbau, in der zunächst wieder Herr Reichstagsabgeordneter Bassermann, unser Kandidat, einen Vortrag über „Die politische Lage im Reich“ halten wird. In der letzten hiesigen Wählerversammlung (15. März), in der Bassermann vor mehreren tausend Nationalliberalen Wählern sein mit rauschendem Beifall aufgenommenes Programm entwickelte, mußten bekanntlich einige tausend Wähler wieder umkehren, da der Raum im Saalbau ungenügend alle hätte fassen können. Auch diesmal sah man, trotzdem genau wieder der gleiche Andrang wie im März sich einstellen wird; davon ab, den Parteitag in zwei verschiedenen Sälen zugleich abzuhalten. Nach Herrn Bassermann wird Herr Landtagsabgeordneter Dr. Köchling das Wort ergreifen. Es ist wohl mit Bestimmtheit zu erwarten, daß Herr Dr. Köchling zur Frage der angeblichen Entstaatlichung der Steiger das Wort ergreifen wird. Wie bekannt, hatte die Zentrums- und Arbeiterpartei, um den Nationalliberalen am Jenge zu fliden und namentlich hier in Saarbrücken der Kandidatur Bassermann Schwierigkeiten zu bereiten, behauptet, die Nationalliberalen treffe alle Schuld, daß nun die Steiger entstaatlicht würden. Es ist bereits bekannt gegeben worden, daß am maßgebender Stelle nicht daran gedacht wird, den Steigern ihre staatl. Anstellung zu nehmen und der darauf hinielende Beschluß war einstimmig in der Budgetkommission gefordert worden, in der auch Zentrumsmitglieder saßen und auch ein Vertreter der Arbeiterpartei. Es war mithin wieder mal ein echtes, rechtes Zentrumsstückchen, zu behaupten, die Nationalliberalen wollten einer Klasse von Arbeitern gewisse Rechte nehmen; folch war es auch die Sache so hinzustellen, als ob die „Entstaatlichung“ der Steiger bereits beschlossene Sache wäre. Die Regierung hatte zu diesem Budgetkommissionsbeschlusse überhaupt noch nicht Stellung genommen; ein Sturm in Wasserglas also. Hier aber hatte die Zentrums- und Arbeiterpartei einige Urteile in Bergarbeiterkreisen hineingetragen und der Steiger Brendel sollte, wie der Vorsitzende Herr Herwig in der heutigen Vertreterversammlung ausführte,

in Kollegenkreisen geduldet haben, der Abgeordnete Dr. Köchling habe ihm in Berlin erklärt, die nationalliberale Fraktion werde für die Enttätigung der Steiger stimmen, ganz gleich, ob dann der hiesige Wahlkreis ans Zentrum verloren gehe oder nicht. Der hiesige Parteivorstand hat hierauf Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Köchling, sich zu diesem Punkte doch äußern zu wollen, und es ergab sich nun die völlige Haltlosigkeit auch dieser anti-nationalliberalen Ausäußerung. Herr Dr. Köchling hatte Herrn Steiger Brendel, der erstere in Berlin aufsuchte, erklärt, praktisch habe die Steigerfrage doch nichts mit der Reichstagswahl zu tun; die nationalliberale Fraktion werde prüfen, wie sie den Steigern am besten helfen und ihr Einkommen erhöhen könne. Nach Eintreffen dieses Bescheides hat die hiesige Parteileitung dann in einer Sitzung des Steigerverbandes, die unlängst stattfand, alle gegenteiligen Äußerungen richtig gestellt und während des kommenden Parteitagcs dürfte sich wohl noch Gelegenheit bieten, weiteren Zentrumsmärchen den Boden zu entziehen.

## Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. Mai 1911.

### Elsaß-Lothringen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung äußert sich über den jetzigen Stand des Elsaß-Lothringischen Verfassungsgesetzes wie folgt:

Die Verhandlungen der Kommission für die Elsaß-Lothringische Verfassungsreform sind am Donnerstag zum Stillstand gekommen. Ob sie mit Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen werden können, ist heute noch nicht zu übersehen. Nach den Äußerungen der Parteipresse besteht, wie es scheint, nach wie vor bei einer Mehrheit des Reichstages der Wunsch und Wille, die Reform zustande zu bringen. Zu Gunsten einer optimistischen Auffassung der Lage wird angeführt, daß die Abstimmungen am Donnerstag mehr von Zufälligkeiten abhängen, als von der Absicht getragen waren, das Gesetz scheitern zu lassen. Auch hätten sie keine Kardinalpunkte der Vorlage betroffen; über alles wesentliche sei vielmehr eine Einigung vorhanden gewesen. Vielfach wird daher der Standpunkt vertreten, daß es dem Plenum gelingen werde, über die strittigen Fragen, da sie nicht von prinzipieller Bedeutung seien, eine Verständigung herbeizuführen. Ob diese Hoffnung berechtigt ist, muß erst abgewartet werden.

Wie die „Münchn. N. Nachr.“ erfahren, wird die Reichstagskommission für die Verfassung von Elsaß-Lothringen am nächsten Donnerstag wieder zusammentreten.

### Badische Politik.

(Karlsruhe, 14. Mai. Zu der Blättermeldung, daß der Direktor des Ober-Schulrats Geh. Rat v. Sallwürfel in der nächsten Zeit von seinem Amte und daß als Nachfolger Ober-Schulrat Geh. Rat Schimidt in Betracht komme, schreibt das „Karlsruher Tagebl.“: „An dieser Nachricht ist, wie wir bestimmt wissen, kein wahres Wort.“

Eine Rede des Reichstagskandidaten v. Schulze-Gaevernig.

Waldkirch, 13. Mai. In einer sehr gut besuchten Versammlung in der „Sonne“ hielt gestern Abend Herr Reichstagskandidat von Schulze-Gaevernig einen Vortrag über „die politischen Ziele der liberalen Parteien“.

Herr von Schulze-Gaevernig führte aus, daß das wirtschaftliche Programm des Liberalismus das Programm der praktischen Mittellinie sei, auf der alle Klassen, Industrie und Landwirtschaft, sich die Hand reichen können in einer gemeinsamen Interessenspolitik, auf die der Liberalismus stolz sein könne. Aber die politischen Ideale seien dem Liberalismus mehr als der Kampf um den Futtertrog. Diese seien: Freiheit nach Innen, Stärke nach Außen. Diese Freiheit des Liberalismus sei ein Ideal, das alle Forderungen des Volkes verwirklicht u. die einzig gesunde Grundlage unserer Stärke nach Außen. Hinter den Machtmitteln des Staats, Heer und Flotte, folgen moralische und intellektuelle Kräfte stehen, die nur in einem freien Volke zu finden seien. Nach diesen Ausführungen über die politischen Ziele des Liberalismus wies Herr Redner einen Blick auf die Gegner der lib. Parteien. Die Konservativen seien Gegner der ständl. Anfechtung der zentralistischen Wahlreform, der Erbschafts- und Besitzsteuer und der berechtigten Arbeiterbewegung. Diese Unterdrückungspolitik treibe gerade die Sozialdemokratie zum Radikalismus. Als Gesellschafterin der Konservativen nannte Redner die Zentrumspartei. Eine

Gesellschafterin, wie wir hoffen — auf Verlust! Was die Sozialdemokratie betreffe, so könne nur der Liberalismus durch eine liberale Behandlung das revolutionäre Gift niederschlagen, so daß diese Partei allmählich sich entwickele zur Mitarbeit in sozialen und nationalen Dingen. Leider tue die Sozialdemokratie heute noch alles, was sie tun könne, um die Klassengegenstände zu spüren, Verbitterung zwischen Unternehmer und Arbeiter zu tragen und gerade dadurch die Arbeiter um ihren politischen Einfluß zu bringen. Nach Außen huldige sie einem unsinnigen Positivismus, der, wenn es nach der Sozialdemokratie ginge, uns schon lange den Erbfeind ins Land gebracht hätte. Zum Schluß kennzeichnete Redner noch die Stellung des Liberalismus zur Monarchie. Sehr oft sei der Fortschrittlichen Volkspartei der Vorwurf gemacht worden, sie sei nicht monarchisch gesinnt. Dieser Vorwurf sei unberechtigt. Freilich lenne der Liberalismus keine Politik, kein Gottesgnadentum. Er stelle die Frage, was die Monarchie für das Volkswohl leiste und da müsse jeder Liberale die Monarchie bejahen. Betrachte man neben dem Genie die Charaktere derer, welche im Herrschen dem Volke gebieten und in der pflichtmäßigen Auffassung des Fürstenberufes gerade die Grundlage der deutschen Monarchie geschaffen haben, so finde man nicht wenige deutsche Monarchen, deren Namen in der Geschichte glänzen. Redner nennt u. a. Großherzog Friedrich von Baden, der sich im Jahre 1860 aus freiem Entschlus auf die Seite seines Volkes stellte, keinen Gegenpart erblichte zwischen Fürstenrecht und Volksrecht und so die liberale Aera schuf, welche unser babisches Land zum Musterland in Deutschland machte. Wenn wir daher heute unser Ziel als eine Liberalisierung Preußen-Deutschlands bezeichnen so fordern wir nur eine Liberalisierung nach babischem Muster. Dies sei auch sein Schlußwort: „Baden allzeit in Deutschland voran!“ (Lang anhaltender Beifall.)

## Jubiläumstagung des Deutschen Handelstages.

### Die Festigung.

(Schluß.)

#### Weitere Gratulationen.

#### Herr Direktionspräsident Müllin-Berlin

überbrachte die Glückwünsche der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen. Seit Jahrzehnten arbeite der Deutsche Handelstag und die ständige Tarifkommission zusammen. Eine Fülle von Arbeit sei erledigt worden und eine Fülle von Anregungen von beiden Korporationen ausgegangen.

#### Herr Geh. Kommerzienrat Vogel-Chemnitz

erinnerte an die Gründung des Deutschen Handelstages und an die Kämpfe zwischen Schutzoll und Freiheit. Trotz der verschiedenen Meinungen stehe der Deutsche Handelstag kraftvoll da. Redner machte dann die Mitteilung, daß er für den Handelstag eine Rede abgefaßt habe, die auf der Vorderseite das Bild des ersten Präsidenten des Handelstages, Herrn Hansemann, und des derzeitigen Präsidenten, Herrn Koempf, zeige. Auf der Rückseite zeige die Wappentafel des Reichstages. Er bitte um die Erlaubnis, dem Großherzog ein Exemplar davon überreichen zu dürfen. Ein weiteres Exemplar erhalte der Reichskanzler, das dritte der Präsident des Handelstages. Weitere Exemplare erhalten der Geschäftsführer des Handelstages sowie die Vertreter der Handelskammern. Die von einem feinsinnigen Humor durchwehten Ausführungen schlossen mit der Mahnung: Seid deutsch und einzig, unerschrocken und opferwillig! (Beif. Beifall.)

#### Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Rießer-Berlin.

der Präsident des Hansabundes, überbrachte die besten Wünsche dieses Bundes. Wir haben mit Behauern feststellen müssen, daß, wenn man eine Liste der vom Handelsverein aufgestellten Wünsche aufstellen wollte, diese Wünsche ein weit größeres Buch darstellen würden, als das Buch, welches der Handelstag herauszugeben im Begriffe steht (Heiterkeit). Dem deutschen Handelsstand und dem deutschen Gewerbe muß diejenige Stellung eingeräumt werden, die es beanspruchen darf. Es muß ihnen diejenige Stellung verschafft werden, auf die sie kraft ihrer Persönlichkeit und kraft ihrer Leistung einen erheblichen Anspruch haben. Differenzen werden und müssen zurücktreten, sei es im Wege der Grenzregulierung, sei es auf anderen Wegen. Nur mit Kraft und Energie kann ein Weg gefunden werden, der zum Ziele führt. In diesem Augenblick, wo ich dem Herrn Reichskanzler so nahe stehe, hoffe ich, daß er das Wort, das er ausgesprochen hat bei einer anderen Vereinigung, die sich erst gründete, daß sie kräftig um sich haben solle, daß er dieses Wort auch uns zukommen läßt. (Beifall.) Redner schloß seine mit langanhalt. Beifall aufgenommenen Ausführungen, daß der deutsche Handel und das deutsche Gewerbe blühe, wachse und gedeihe.

### Landtagsabgeordneter Sängler:

Im Namen des Deutschen Landwirtschaftsrats, der offiziellen gesetzlichen Vertretung der gesamten deutschen Landwirtschaft, habe ich die hohe Ehre, den Deutschen Handelstag zur Feier seines 50jährigen Bestehens zu begrüßen und zu beglückwünschen. Es findet sich in diesen beiden Körperschaften die oberste Gesamtvertretung der Industrie und des Handels einerseits und der deutschen Landwirtschaft andererseits. Industrie und Handel sind in dieser Hinsicht der Landwirtschaft etwas voraus gewesen. Wir von der Landwirtschaft sind erst in den letzten 15 Jahren, bei uns im Süden sogar erst viel später, zu einer gesetzlichen Organisation gelangt. Wenn auch beide Körperschaften hin und wieder über wirtschaftspolitische Maßnahmen verschiedener Meinung sind, so sind doch beide von dem gemeinsamen Streben befeuert, mit all ihren Kräften das gesamte Wirtschaftsleben unseres deutschen Vaterlandes immer mehr zu fördern, alle wirtschaftlichen Kräfte zur größten Entfaltung zu bringen und beim Wettbewerb der Kulturstaaten zu liegen zum Wohle des gesamten deutschen Volks.

Die beiden Körperschaften wollen keine einseitige Entwicklung der Volkswirtschaft, denn diese würde nicht die Grundlage bilden für das materielle Wohlergehen im Innern und für das Aussehen nach außen. Denn die Landwirte sich bemühen, die Nahrungsmittel für die große Masse der Erwerbstätigen zu schaffen, werden durch Industrie und Handel die Güter verarbeitet, dem heimischen Markt oder dem Auslande zugeführt, Arbeit und Verkehr geschaffen und durch Warenausfuhr und Gubeinfuhr der Wohlstand des Volkes gehoben.

Die Geschäfte und Entwicklung des Handels ist von derjenigen der Produktion kaum zu trennen. Und wenn man von Handel redet, muß man der Industrie und der Landwirtschaft gedenken. Wenn der Handel viel flüssiger und leicht beweglicher ist, als die Landwirtschaft, und wir ihm manchen Fortschritt zu verdanken haben, so liegt dies in der Natur der Sache. Der deutsche Handel hat Provinzen und Länder, ja Erbstelle einander näher gebracht und manche Vorurteile beseitigt. Wir Landwirte bewundern den wagemutigen Unternehmungsgeist des deutschen Kaufmannes und freuen uns der Tatkraft, der guten Geduld und der Erfolge der Industrie.

Gerade in den Tagen, in denen wir die vor 40 Jahren erfolgte Einigung des Reiches feiern, kommt es uns so recht zum Bewußtsein, was alles erreicht wurde, aber auch wie viele gemeinsame Aufgaben noch zu bewältigen sind und wie notwendig es ist, wenn wir alle Kräfte für die Weiterentwicklung verwenden. In diesem Sinne nochmals die herzlichsten Glückwünsche zum goldenen Jubiläum! (Beif. Beifall.)

#### Herr Obermeister Hain-Gannover

überbrachte die Glückwünsche des Deutschen Handwerks- u. Gewerbetages und sprach seine Freude über die Einladung aus. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetagesrat und der Deutsche Handelstag seien zwei Korporationen mit gleichen Aufgaben. Es sei eine Art Verwandtschaft zwischen beiden Korporationen. Beide wollen die Volkswirtschaft zum Besten des Vaterlandes. Aus dieser Auffassung heraus, wünsche er Glad zum zurückgelegten Wege und Best zum ferneren gedächlichen Arbeiten. (Beif. Beifall.)

#### Herr Obermeister H. A. Olsen-Kopenhagen

Präsident der Handelskammer Kopenhagen übermittelte die Grüße und Glückwünsche dieser Kammer und verwies auf den regen Verkehr zwischen Kopenhagen und Deutschland. Die Tage in Heidelberg seien Ehrentage für den Handelstag. (Beif. Beifall.)

#### Herr Präsident U. Berglund-Paris

sprach die Glückwünsche der Pariser Handelskammer in längeren französischen Ausführungen aus.

#### Herr H. S. Tomalin-London.

überbrachte die Glückwünsche der Londoner Handelskammer in englischer Sprache.

#### Herr Knuff-Rotterdam

sprach die Grüße und Glückwünsche der Handelskammer von Rotterdam aus. Redner erinnerte an die vielfachen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rotterdam. Es sei für sie eine besondere Freude, hier erscheinen zu können. Er betrachtete den Deutschen Handelstag als eine Verbesserung des deutschen Handels und der deutschen Industrie. Wie wichtig die gemeinsamen Interessen sind, geht schon aus dem tiefsten Schiffsverkehr zwischen beiden Ländern hervor.

#### Herr Kaiserl. Rat Weichenstein-Wien

sprach namens der Handels- und Gewerbetagesrat Wien und überbrachte die Glückwünsche dieser Körperschaft. Die Weichensteiner stehen fest und treu zu Ihnen. Die politischen Beziehungen waren nicht unähnlich, diese Freundschaft zu vertiefen. Wir freuen uns Ihrer Erfolge und wir freuen uns, daß der heutige Handelstag und Gelegenheiten gegeben hat, dies auszusprechen. Er habe es von guter Vorbedeutung, daß der Handelstag vor 50 Jahren hier in Heidelberg gegründet wurde.

#### Herr Dr. Freder. Grünwald-Stockholm

überbrachte die Grüße der Handelskammer zu Stockholm. Schweden habe viele Beziehungen zu Deutschland. Vor allem habe er zu erwähnen, daß Schweden seine vielgeliebte Königin aus dem schönen Baden holte. Man lebe im Zeichen des Handels und Verkehrs; davon zeuge der heutige Handelstag. Wir beglückwünschen Deutschland zu einer solcher Vertretung.

## Seuilleton.

### Die Geschichte eines Menschen.

Ich will hier die Geschichte eines Menschen erzählen:

Er heißt Gustav Sälzer und ein Mensch, ja ein Mensch wollte und will er sein, wenn man diesen Begriff als die rechte, freie Form eines vernünftigen Wesens faßt. Er ist in Liebenbürgen geboren, also ein Sohn des Zarenreiches, der draußen in der Fremde, zwischen den treibenden Völkerstufen der Ungarn und Slaven verstreut, hart um seine deutsche Eigenschaft kämpft und gerade deshalb wohl die am besten bewahrt hat. Hier sprach er in seiner grüßlichsten Eigenart auf. Eine weiche Natur, die sich am liebsten auf den Boden des Hauses seiner Väter zurückzog, um Träumen nachzugehen. Also eine Natur, aus der sehr häufig die Dichter erwachen. Und er fühlte sich zu einem solchen berufen. Neben die Stoppen eines Kunstschöpfers, Bildhauers und Malers kam er dazu. Das ging nicht so einfach, aber er nahm es ernst mit sich selbst, weil er ein ehrlich Suchender ist.

Ja, ein ehrlich Suchender ist er, den Eindruck habe ich jetzt gewonnen, als er da vor mir sah und seine Lebensgeschichte erzählte. Er nahm nicht das Leben als etwas Gegebenes, das, weil es einmal da ist, nach Schema abgeleitet werden muß, sondern er gehörte zu denen, die sich erst durch sich selbst zum Leben durchringen müssen. Er suchte die Heimat, wie er sich ausdrückte, mit anderen Worten: sich selbst, sein eigen Selbst. Die ewige Sehnsucht der Verdorbenheit führte in ihm auf und abwärts hin zur Selbstbestimmung. So wurde er mit seinen unabweisbaren künstlerischen Energien zum Wahrheitsucher. Ihm, der aus guter Familie stammt und dessen einer Bruder Maler, der andere Musiker ist, nahm das Lebens Weichrom hart in die Schule und wie jede Eigenart, wurde er tüchtig wund gehalten. Doch allen Widrigkeiten- und Einengungsbedingungen den breiten Stromes lehrte er trüglichen Widerstand entgegen bis er eines Tages alles das, was wir „Kultur“ nennen und er als Individuum bezeichnet, von sich warf. Er hatte sich gefunden. Er führte alles Leben auf die größte Einfachheit zurück. Hier wollte er sein. Mensch, und nicht als das, was er selbst. Dazu machte er sich unabhängig von des Menschen allmählichen Feind, dem Menschen, unabhängig bis auf alles, selbst in der Liebdeut. In ein eigenes härenes

Gewand gehüllt, auf dem Rücken ein nehmiges Bündel, zog er tüchtig seiner Straße.

Nun hat er bereits eine Weile in gelunden und zwei kräftige, gesunde Kinder begleitet ihn. Es ist das selbe Paar, das in einem für und abenteuerlichen Kausage in den Straßen Mannheims in den letzten Tagen viel Neugierde erregte. Sie tragen eine Kleidung, die die der bekannten Naturmenschen ähnlich ist. Das rote Mittelstückenbedecknis Gustav Sälzer läßt ihn mit der Absicht umgehen, hier Vorträge zu halten.

Als ich vor einigen Tagen seinen Besuch erhielt, da brachte ich ihm anfänglich das Mißtrauen entgegen, das oft seltsamen Heiligen gegenüber geboten ist. Doch bald hatte er mein Interesse gewonnen. Hinter diesem Paus, mit der hohen elastischen Weidloch und den breiten, ruhigen Bewegungen eines in sich selbst gefestigten Menschen, redete er etwas mehr als wie ein Sonderling, ein ganzer Mensch, der sich selbst einen Weg zu dem jedem eigenen Paradies der Seele gegraben hat.

Ich war ein Sonderling? Nicht schlecht — Wohl weil ich weder Herr noch Knecht — Als Fremder mal ich — nun — das ist wahr — Und freilich sonderbar — Jawohl! Ich bin der Sondermann — Der nimmermehr sich sonderbar kann.

Huba und heiter schaut sein Auge, während er erzählt und wir und über dieses und jenes unterhalten. Er scheint den Frieden in sich selbst gefunden zu haben.

Seine Rede fließt nicht fest dahin. Wie schon Johannes Schaf vor ihm sagte, scheint er die Worte, in denen er seine Anschauung vermitteln möchte, zu suchen. Doch plötzlich greift er zu seinen kurzen Gedächtnisproben und ich horche auf, als er mir diese mit seiner prächtigen, dunklen Stimme in natürlichen, mobilsten und klar vorgetragen. Es ist eine ganze Reihe, die er aufzählt und nun verheißt ich ihn auf. Sein Sinnen und Willen flingt daraus wieder. Er spricht die Verif gut und der Wohlklang hängt mir noch lange im Ohr.

Was wollen Sie beginnen?, fragte ich. Ich werde hier vorläufig Wohnung nehmen, so antwortet er. Ich möchte mich mitteilen, Vorträge halten, Schriften verbreiten. Ich will keine Zelle gründen, keine Anhänger werben. Ich habe mit Fremden nichts zu tun. Ich suche Freunde, Freunde, die mich verstehen werden.

Und um mir das verständlicher zu machen, liest er mir wieder eines seiner kurzen Gedichte vor.

Du willst zu mir? O Wandrer Du! Hör auf! Ich rede unumwunden: „Ich mein Du zu Dir selbst gefunden, findest Du zu mir und meiner Ruh.“ Nun folg mit Herz und Hand und Hand Den Heimatströmen Deiner Seele — Daß meine Freundschaft Dir nicht selbe Gelassen in Dein Heimatland.

Der Ruf eines ganzen Menschen.

Ich muß an Ideen denken, an seinen „Braub“, und an Riegsche. J. W.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

### Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

#### Tristan und Isolde.

Wagners Stil ist beliebt auf Monumentalität, auf großen Tönen der Linie und auf Einheit aller Schauspielersitten und musikalischen Kräfte. Denn er ist der Ausdruck mystischer, überweltlicher, das nie aufhört, im Menschlichen zu wurzeln, das aber über das gewöhnliche Maß des Menschlichen um so viel hinausragt, als das Drama und der dramatische Gehalt logischer Stoffe über die des Kluges und literarischer Erfindung. Er verlangt darum Darsteller, die an großen Aufgaben der sich selbst hinauszuwaschen vermögen; Darsteller mit großer schauspielerischer Linie und mit ausdrucksfähiger Stimme.

Herr Freund, die gehen zum ersten Male die Brangäne sang, vermag solche Forderungen — vielleicht noch — nicht zu erfüllen. Sie tritt dem Stil Wagners, glaube ich, neu gegenüber. Sie kann darum noch nicht jene Einheit aller darstellerischen Mittel, jenes Einwirken auf das Große und Wesentliche, jene bewachte Selbstbeherrschung haben, die er will. Sie hat aber auch nicht den Charakter in der Stimme, die eine Brangäne neben der Hilde zu einer milder großen, aber doch auch noch zu einer dämonischen, lebensschmerzhaften Frau heranwachsen läßt. Ihre Stimme neigt zum Paradies. Sie ist weich und aufschmeichelnd und zu hart um dramatische Macht zu begünstigen.

Ihre Brangäne war darum musikalisch wohl fein und gelunglich sehr tüchtig. Aber es war eine Brangäne, die das richtige Gefühl der Wagnerischen unbewußt bei Seite ließ und ein fremd anmutendes an die Stelle setzte.

Fremder noch — in anderem und viel weniger günstigen Sinne freilich — war Wagners Tristan, der König Marke des Herrn

Dr. A. Georg-Greif gratuliert im Namen der Schweiz, Kommerzienrat Adolf Ritzhaupt, der Sohn von L. A. Ritzhaupt, dem Vorsitzenden der Handelskammer zu Heidelberg 1861, dankt für ihm erwiesenen Ehrungen und verbindet damit ebenfalls noch einen kurzen Rückblick auf die ersten Jahre des Deutschen Handelstages die herzlichsten Glückwünsche. Geh. Kommerzienrat Schott dankt namens der Heidelberger Handelskammer dem Großherzog für seine Teilnahme an der Schlußsitzung und dem deutschen Handelstag für die Abhaltung der Jubiläumstagung in Heidelberg. Redner schloß mit dem Wunsch, daß die Kulturgüter, die uns Handel und Industrie beschützen, immer mehr dem Frieden dienen, und daß sich die Organisationen der Arbeitgeber so weiter entwickeln, daß sie denen der Arbeiter gleichkommen, im Interesse der Ausgleichung der wirtschaftlichen Gegensätze. Damit schließt der Neigen der Gratulationen. Präsident Kämpf spricht das Schlußwort. Er dankt nochmals dem Großherzog und Reichskanzler für ihre Erschienen und allen Rednern für ihre Glückwünsche. Wenn man noch nicht gewußt hätte, daß die Minister von Bodmann und Sydow Industrie und Handel günstig gesinnt seien, dann hätten es die heutigen Reden bewiesen. Die ausländischen Vertreter hätte er, die Landesleute davon zu unterrichten, daß der deutsche Handelstag immer für die Freundschaft und den Frieden der Nationen eintreten werde. Halb 3 Uhr war es, als der Präsident mit einem Hoch auf Kaiser, Großherzog, die Bundesfürsten und freien Städte die imposant verlaufene Sitzung schloß.

Das Festmahl.

Gegen 3/4 Uhr begann das Festmahl in dem großen Saale der Stadthalle. Die Festversammlung hatte alle Tische in dem ganzen Saale dicht besetzt. An der reichgeschmückten Tafel saß Präsident Kaempf zwischen dem Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar rechts und dem Reichskanzler links. Ganz rechts erhob sich Präsident Kaempf zu einer Dankesansprache. Er würdigte die Bedeutung des Tages, bedankte sich bei dem Direktor für dessen Rede über die Beziehungen zwischen Handel und Industrie einerseits und die Wissenschaft andererseits und führte weiter aus: Die Aufgaben des Handels müssen darin gipfeln, daß die Sonderinteressen hinter der Allgemeinheit zurücktreten. Der Präsident brachte schließlich ein Hoch auf Kaiser und Reich aus. Dann ergriff der

Reichskanzler

das Wort zu folgender Rede:

Lassen Sie mich der Freude darüber Ausdruck geben, daß ich den heutigen, für den deutschen Handel so denkwürdigen Tag in Ihrer Mitte verbringen kann, in einer Stadt, in der uns Deutschlands Geschichte, sein schmerzliches Unglück, seine Schönheit und geistige Größe, sein leidenschaftliches Hoffen und Ringen um Einheit so lebendig ist; in einem Lande, dessen Fürstentum wir immer mit besonderer Verehrung nennen, wenn wir von unserer nationalen Einigung sprechen. Auf die Anfänge dieser Einigung führen uns alle Erinnerungen des heutigen Tages zurück. Ihr verehrter Herr Präsident hat in seiner Festrede die Verwurtenheit der wirtschaftlichen Zustände geschildert, in der der deutsche Kaufmann vor 50 Jahren bei jedem Schritt und Tritt seinen Fuß verstrickte. Er hat gezeigt, wie aus der Not unserer politischen Herrschaft die Bedürfnis zum Zusammenschluß des deutschen Handels, wie der Deutsche Handelstag, erwuchs. Mit Stolz dürfen Sie sagen, daß die Geschichte des Deutschen Handelstages ein Stück der Geschichte unserer Einheit geworden ist, daß die Fortschritte, die hier vor 50 Jahren von den Vätern des Handelstages aufgestellt wurden, das Gerüst waren, in das der Bau unseres Wirtschaftslebens hineinzugewachsen, nachdem uns die politische Einheit geschaffen war. Und doch wird nicht einer von den Männern, die den ersten Deutschen Handelstag einberiefen, die Entwicklung geahnt haben, die der deutsche Handel in diesen 50 Jahren genommen hat. Die Zahlen unserer Handelsbewegung, die uns so nüchtern und selbstverständlich erscheinen, hätten jener Heidelberger Versammlung wie ein Märchen geklungen. Die Zeit lag ja noch nicht weit zurück, wo man die deutschen Kaufleute im Auslande in milder Verachtung den Ökonomie verglich, die in der Strenge die Körner aufspalten, die edle Perle aus der Kruppe fallen ließen.

Das Jandermittel, durch das das Märchen Wirklichkeit wurde, die Einheit. Nur weil zuerst das Allgemeine hergestellt wurde durch die gemeinsame hegeisternde Arbeit aller Stände, so hat alles Einzelne auf festem Grund und in gesichertem Rahmen wachsen können. Die alten Probleme der wirtschaftlichen Einheit sind gelöst, neue sind an ihre Stelle getreten. Heute steht der deutsche Kaufmann mitten in organisatorischen Aufgaben, von denen man vor 50 Jahren auch nicht einmal eine Vorstellung hatte. Mit tausend Händen ist er in die Weltwirtschaft verknüpft;

den Gönnern früherer Zeiten steht er als gleichberechtigter Partner gegenüber; das Deutsche Reich ist eine Firma geworden, zu der man sich mit Stolz bekennt. (Lebhafter Beifall.)

Und doch, meine Herren, die uns Deutschen so besonders sympathische Abneigung gegen den Rader von Staat ist, wenn ich nicht irre, auch aus einem Teile der Kaufmannschaft noch nicht gewichen. Der alte Gegensatz zwischen Individualismus und Staat wird immer noch durch die Wäcker geschleppt, als ob der Wäcker noch unverändert validierte. (Heiterkeit.) In Wirklichkeit laufen die Interessen und Pflichten der Privatbetriebe so mit den Interessen und Pflichten des Staates ineinander, daß der Gegensatz, wo er konstruiert wird, ein gefälschter ist. Kein privates Erwerbsgeschäft ist heutzutage noch reines Geschäft, es ist in gewissem Sinne zugleich Amt. (Sehr richtig.) In der Sorge für seinen Betrieb und für die in ihm tätigen Personen erfüllt der Landwirt so gut wie der Gewerbetreibende und der Kaufmann Pflichten gegenüber der Allgemeinheit, ohne die wir unser heutiges staatliches Leben nicht denken können. Man kann da nicht mehr scheiden. Das Ansehen Deutschlands in der Welt ist dem deutschen Kaufmann in reichem Maße zu gute gekommen. Aber wo bliebe das Ansehen des deutschen Kaufmanns im Auslande, wenn der deutsche Kaufmann da draußen es nicht verstände, sein Ansehen hoch zu halten? (Zustimmung.)

Wer ein privates Gut verwaltert, soll es heutzutage tun in Profara der Allgemeinheit. (Bravo!) Darum können Staat und Privatwirtschaft nur gedeihen, wenn sie sich gegenseitig von dem gleichen Geiste durchdringen lassen. Man rühmt deutscher Staatsauffassung Würdewohlsein und Rechtsgefühl als treibende Kräfte nach. Kann unser Handel ohne diese Tugenden prosperieren, wäre er ohne sie zu seiner jetzigen Blüte gelangt? Und wiederum: Nüchternes Kalkulieren, Rechnen mit realen Größen, frei von allem Phrasentum und doch große Ziele im Auge — nur so kann der deutsche Kaufmann seinen Platz in der Welt erobern und behaupten. Kann unser Staatsleben unter anderer Flagge segeln. Und noch eins. Wirtschaftliches Leben ist ohne Egoismus undenkbar. So auch das staatliche Leben, so auch das politische Leben der Völker. Aber es gibt kurzfristigen und weitsichtigen Egoismus. Kein verständiger Kaufmann dünkt sich zur Alleinherrschaft berufen, und ebenso wenig gibt er um vereinzelten augenblicklichen Profit willen notwendige Verbindungen und Beziehungen für die Zukunft preis. Solcher Geist, Blick auf das Ganze, nicht Dastan am Kleinen und Kleinlichen, weitherziges Erfassen alles Tüchtigen sollte auch unser politisches Leben erfüllen. In diesem Sinne akzeptiere ich die aus Ihren Reihen so oft erhobene Forderung: Mehr kaufmännischer Geist in unsere öffentlichen Zustände. Die treuesten Wünsche für Sie und in Ihnen für unser Vaterland fasse ich in den Ruf zusammen: Der Deutsche Handelstag hoch, hoch, hoch! (Lebhafter, lang anhaltender Beifall.)

Im weiteren Verlaufe hielt Geh. Kommerzienrat Vogel-Gheming eine von Humor durchwehte Ansprache, in der er dem Reichskanzler und den übrigen Mitglieder der Festversammlung für ihre Erschienen dankte. Der bairische Finanzminister Heilmold erhob sich sofort zu einer Gegenansprache, um für die freundliche Begrüßung auch durch den Redner zu danken. Er sprach des weiteren über die hohe Einschätzung des Handelstages durch die Regierung, die allen Verbindungen mit dem größten Interesse folgte und schloß mit dem Wunsch, daß der Handelstag den weiteren Teil seiner Wirksamkeit wieder mit einem wirtschaftlichen Aufschwung rechnen möge. Sein Toast galt dem Präsidenten Kaempf. Der erste Vizepräsident der Berliner Handelskammer Franz von Mendelssohn toastete auf die Vertreter der auswärtigen Handelskammern. Der Präsident der Internationalen Handelskammervereinigung in Brüssel, Canon Legrand betonte, daß die verschiedensten Länder Vertreter entsandt hätten, er aber nicht nur als Vertreter Belgiens, sondern gleichzeitig auch als Vertreter des internationalen Komitees anwesend sei. In Belgien habe man oft Gelegenheit gehabt, die Verdienste des Handelstages zu bewundern, die dazu angehen seien, die Völker einander näherzubringen. Geheimrat Deuker toastete auf die Damen, Geheimrat Kommerzienrat Andreae-Frankfurt a. M. auf den Generalsekretär Dr. Soetbeer.

Wagenfahrt und Schloßbesichtigung.

Um 1/2 7 Uhr löste sich die Festversammlung auf, um eine Wagenfahrt nach der Stiftsmühle zu unternehmen. Gegen 9 Uhr begann die Schloßbesichtigung, die einen pompösen Abschluß des denkwürdigen Festtages bildete. Der Andrang des Publikums, namentlich von Mannheim, war wieder enorm. Der gelungene Tag brachte nach einer photographischen Aufnahme im Schloßhof noch einen Nachmittagsausflug ins Neckartal.

Auszeichnungen.

Der Großherzog verlieh, wie bereits im Samstag-Abendblatt erwähnt, anlässlich des Deutschen Handelstages folgende Auszeichnungen: Zu Geheimen Kommerzienräten wurden ernannt: der Präsident der Handelskammer Heidelberg, Kommerzienrat Friedrich Schott in Heidelberg,

und der Präsident der Handelskammer Konstanz, Kommerzienrat Ludwig Stromeyer in Konstanz; zum Kommerzienrat ernannt wurde Privatmann Adolf Ritzhaupt in Heidelberg. Dem Präsidenten des Deutschen Handelstages und Präsidenten der Kellerei der Kaufmannschaft von Berlin, Johannes Kaempf in Berlin, dem Vorsitzenden der Handelskammer Breslau, Geheimen Kommerzienrat Philipp v. Eichhorn in Breslau, und dem Geheimen Oberregierungsrat a. D. Dr. Joh. Pflüger in Heidelberg wurde das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Heiligen Ähren verliehen.

Der Großherzog

hat an dem Festmahl nicht teilgenommen. Der Landesherr nahm mit der Großherzogin, die von Springenberg mit nach Heidelberg gekommen war, nach der Festigung ein Dejeuner ein und fuhr dann nach Schwetzingen zum Besuch des gegenwärtig in der vollen Frucht des Frühlings prächtigen Schloßgartens. In Schwetzingen traf das Großherzogspaar mit der Großherzogin Luise und der Königin von Schweden zusammen. Großherzogin Luise traf mit dem Zuge 1/2 7 Uhr von Karlsruhe in Schwetzingen ein und begab sich zunächst in das Diakonissenhaus, wobei die Präsidentin des hiesigen Frauenvereins, Frau Sophie Waffermann, Blau, und Stadtpfarrer Junfer telegraphisch beordert waren. Die hohe Frau sprach Frau Waffermann zu dem schweren Verlust, den sie durch das Hinscheiden ihres Gemahls erlitten, abermals ihre herzlichste Teilnahme aus. Großherzogin Luise fuhr vom Diakonissenhaus nach dem Schloßgarten, wofelbst sie sich am Kaiser Friedrich-Felsen niederließ. Um 4 Uhr trafen Großherzog Friedrich und die Großherzogin, mittels Automobil des hiesigen Schloßgärters, im Schloßgarten ein. Mit einstündiger Verspätung, verursacht durch einen Automobildefekt bei Dudenheim, kam gegen 5 Uhr die Königin von Schweden, Prinzessin Viktoria von Baden, hier an. Die Herrschaften führen dann gemeinschaftlich im Wagen durch den Schloßgarten unter der Führung des Hofgärtners Unsell. Der Großherzog nahm Veranlassung, Herrn Unsell für den guten Stand des Schloßgartens seine Anerkennung auszusprechen. Großherzogin Luise fuhr 7 1/2 Uhr per Bahn nach Karlsruhe zurück, während die Rückfahrt des Großherzogspaares und der Königin von Schweden nach Karlsruhe im Automobil erfolgte.

Der Kornblumentag.

Tausend junge Mädchen zogen aus, tausend junge Mädchen kamen reich nach Haus, Tausend junge Mädchen boten Blumen an, tausend junge Mädchen haben wohlgefun, Tausend junge Mädchen!

Tausend ist ein imaginärer Begriff. In Tausend sind hehrtausende eingegriffen, alle, die gestern in Baden ihre Hochzeit ausboten. Sie reichten zwar Blumen, aber diese Blumen waren nur das Symbol ihrer Gaben. Das Symbol ihrer besondern weiblichen Gaben als da sind Jugend, Schönheit, Nüchternheit, Anmut, Liebendwürdigkeit. Sie verkauften nicht Blumen, sondern ihr Lächeln. Die Blumen waren nur eine zarte Duntung. So wurden sie dem zu einem Reichen, der einen hohen Lander erlegen war. Ich sah alte Jungferliden mit einem seligen Lächeln auf den Lippen ganz Strände erstehen. So wichtig war der Lander, und das Ergebnis wird ein Maßstab für die Wirkung sein.

Nicht diejenigen, die gestern ihre Körbe zogen, haben der Wohlthätigkeit geopfert. Die das annehmen, sind im Verstum. Nur die jungen Damen haben die ganze Mühseligkeit bestritten. Sie nahmen aus dem nie verliegenden Schatze des Weibes und brachten es dem guten Zwecke dar. Ein wertvolles, heiliges Gut, unerschöpflich und unbeschädigt. Es kann nur freiwillig dargebracht werden. Was dafür in der Wäsche klang, und sei es noch so viel, war nur ein winziger Ausdruck der Bewunderung. Denn wer vermöchte den Wert eines einzigen köstlichen Frauenlächelns zu ermessen, wer könnte es bezahlen? Niemand, weil jedes Weib, von der hohen kaum erblickten Mädchenknospe bis zur erwachsenen gereiften Frau, stets unendlich vielfältiger gibt, als wie es zu nehmen scheint.

Und mit welcher Opferfreudigkeit spendeten gestern die jungen Damen, um damit die künftige Bewunderung einzuschleimen. Wie täglich erschienen wir barbarischen Männer, die die Münze in der Tasche umdrehten, gegen diesen Ueberreichtum an Duld.

Den Veteranen, die da blühen, wo sie forbern könnten, wird ein solcher Opfermut der Tüchter des Landes ein kleiner Trost sein. Sie schlugen sich einst für das Vaterland, die Tüchter kämpften für sie. Mutig und mit aller Kunst weiblicher Strategie. Ein holder Augenaufschlag besiegte oft schnell wie leichte Reiterei, ein gewinnendes Lächeln ließ das Geld leichter fließen, und selbst schwere Festungen wurden durch eindringliche Überredung so unterminiert, daß die Kapitulation unter Jubelung einer angemessenen Entschädigung erfolgte. Der Angriff begann bereits in früher

Wagen. Solche große Unedle hätte man auch im Falle der Not Wagenes Wunderwerk nicht anzu dürfen. Dr. H.

Theater-Ratig. Heute abend findet im Hoftheater keine Vorstellung statt.

Die am Samstag, den 20. ds., angefertigte „Wallenstein“-Aufführung findet bei aufgehobenem Abonnement und zu kleinen Preisen statt. Beginn 4 Uhr.

Dienstag, den 16. ds., geht Hermann Bahr's Komödie „Die Kinder“ zum dritten Male in Szene.

Mittwoch, den 17. ds., findet das wiederholte ange kündigte Doppelgastspiel der Ly-Cabier in Verdi's „Aida“ statt. Madame die Vos wird ihre Partie italienisch singen, Madame Casbier die ihre deutsch, bis auf das Duett Aida-Amneris mit L. Alt, das von beiden Damen italienisch gesungen wird. In den übrigen Hauptrollen sind Fritz Vogelstrom, Hans Wabling, W. Jentzen und Arthur Bachma beschäftigt.

Schule für Musik, Mannheim. Die Klasse des Direktors unternahm vergangenen Samstag auf Anregung und unter Leitung von Herrn Dr. S. W. Egel ihren ersten musikalischen Ausflug in die Heidelberger Universitätsbibliothek. Nach Einsichtnahme und eingehender Erläuterung der vorhandenen musikalischen Handschriften wandte man sich den Sammelbänden der Bach- und Händelgesellschaft, sowie den „Denkmälern der Tonkunst“ zu, an die sich weitere musikalisch-pädagogische Ausführungen knüpften. Der zweieinhalbstündige Besuch der Bibliothek erweckte bei allen Teilnehmern vollste Aufmerksamkeit und Befriedigung.

Sommerfestspiele auf der Hardenburg. Herr Carl Bonpmanns Verkauftene Wäcker, die die Sommerfestspiele auf der Hardenburg gestern zu eröffnen bestimmt war, ist nicht verstanden, wie sie es wollte, sondern verzeant. Das war ägerlich für den Veranstalter, der nunlos eine einleitende Einleitung über den Fall, aber die wie bald itztende Sonne und ihre von Stait zu Stait lictelnden Strahlen und über die Derslichkeit dunkler Tonnen vorausgeschriebenen Ausföhrungen knüpften. Der zweieinhalbstündige Besuch der Bibliothek erweckte bei allen Teilnehmern vollste Aufmerksamkeit und Befriedigung.

Die in dem Naturtheater nicht bekommen hatten, wenn auch der Schritt von deutscher Würdewohlsein zu lauter Vereinstreue, von der Einsamkeit entlegener Durgutinen zu der fast erstickenden Hülle lärmender Menschen, die sich auf dem Hechplatz tummelten, für manchen recht unangenehm sein mochte.

Ein italienischer Orden für Herrn Thode. Prof. Dr. Henry Thode, der seit geraumer Zeit am Gardasee anständig ist, ist vom König von Italien zum Kommandatore des Ordens San Maurizio e Lazzaro ernannt worden. Die Ernennung erfolgte durch ein sogenanntes „Motu proprio“, d. h. direkt vom König ohne Vorschlag eines Ministers, womit die Bitte verbunden ist, daß der Defortierte die Insignien des Ministers des Reichens — sobald es sich um einen Ausländer handelt — zum Geschenk erhält. Den Grund zu der Auszeichnung sollen die verschiedenen Arbeiten S. Thodes über italienische Kunst gegeben haben, die dem König bekannt sind.

Ueber die „Verraubung der Omar-Moschee“, die dem englischen Archäologen Parker bei seinen Ausgrabungen in Jerusalem zur Last gelegt wurde, äußert sich nun der Gelehrte selbst nach seiner Rückkehr nach London in einer ausführlichen Darlegung. Er erklärt es für absolut unwahr, daß irgend ein Mitglied seiner Expedition irgend eine Raubthat begangen hätte. „Alle Altertümer, die in der heiligen Stadt gefunden wurden, sind in die Hände der türkischen Regierung gelangt worden und befinden sich gegenwärtig in unserem Hauptquartier in dem Dorf Siloam. Ebenso unwahr ist es, daß unsere Arbeiten plötzlich durch einen Volksaufstand in Jerusalem unterbrochen worden wären. Wir haben unsere Grabungen unterbrochen, weil infolge der schweren Regenfälle der Boden zu aufgeweicht war, um weitere Nachforschungen zu gestatten.“ Nach dieser Zurückweisung aller der Anklagen, die in den letzten Wochen so viel Aufsehen erregt haben, wendet sich Parker zu einer kurzen Darlegung der Resultate, die während der zweijährigen Kampagne zu Tage gefördert worden sind. Was den Gegenstand unserer Arbeiten anbetrifft, so war dieser durchaus kein Geheimnis in Jerusalem. Unsere Nachforschungen gründen sich auf eine von einem Schweden entdeckte Geheimchrift,

deren Inhalt genau besagte, wo die alten Schätze Israels in dem Berge Orphel (der heute die Omar-Moschee trägt) verborgen seien. Es handelte sich um heilige Gefäße, alte Manuskripte und anderes. Ob diese Geheimchrift auf Wahrheit beruht, läßt sich gegenwärtig noch nicht sagen, aber sehr wertvolle wissenschaftliche Resultate wurden bei den Grabungen ans Licht gebracht. Wir können es heute als zweifellos hinstellen, daß die alte Stadt Davids nicht auf dem Berg Zion, wie man bisher allgemein annahm, sondern auf dem Berge Orphel sich erhob hat. Das haben unsere unter großen Schwierigkeiten durchgeführten Arbeiten erwiesen. Wir haben im Verlauf unserer Grabungen nach allen Richtungen durch den Berg Orphel Galerien hindurchgeführt und den biblischen Bericht von der Uneinnehmbarkeit dieser Anlage in seinen alten Tagen völlig bestätigt gefunden. Die Sammlungen, die wir zusammengebracht haben und die sich in den Händen der türkischen Behörden befinden, sind absolut einseitig. Viele der Tongefäße stammen aus der Zeit um 1000 v. Chr. Unsere Kunde haben überall in Jerusalem großes Interesse erregt, aber gerade das Gegenteil von Unwillen. In dem Dorf Siloam, wo wir lebten, hatte sogar die Bevölkerung von unserer Werk einen großen Nutzen, denn infolge unserer unterirdischen Grabungen wurde den Bewohnern eine Wasserzufuhr gewährt, wie sie sie jahrhundertlang entbehrt hatten. Während aller Arbeiten befanden sich zwei türkische Beamte bei uns, wie überhanut alle Grabungen in engem Einvernehmen mit der türkischen Regierung durchgeführt wurden.

Meine Mitteilungen. Die Verhandlungen, den Dirigenten der Hamburger Oper, Grecher, als Nachfolger des Kapellmeisters Johse für die Kölner Oper zu gewinnen, sind abgeschlossen. Grecher, dessen Vertrag erst Ende der Spielzeit 1912 abläuft, ist für Köln freigegeben worden und wird in der nächsten Spielzeit in Hamburg und Köln tätig sein. — In der Heilanstalt Kennenburg ist der frühere Chef des Verlags Babelsberg, Herr Carl Baedeker, im Alter von 79 Jahren gestorben. Der Verstorbene weilte seit 1884 in Kennenburg.

Morgenstunde und endete erst, als die Nacht hereingebrochen war. Mit reicher Beute wurde allseitig der Rückzug angetreten. J. W.

Algemeines.

Mit einem sonnigen und einem nassen Auge blickte der Wettergott gestern auf das festliche Treiben, das der Kornblumentag erzeugte. Während vormittags das herrlichste Frühlingswetter herrschte, setzte in der sechsten Nachmittagsstunde ein bestiger Gewitterregen ein, der die Menschenmassen in die Restaurationen und Cafés drängte, die bald überfüllt waren. Der Fremdenzuspruch war sehr bedeutend. Schon in den Vormittagsstunden waren viele Bewohner der Umgebung zu sehen, die durch Planen und Breitschraße promenierten. Ein reizendes Bild boten die Verkäuferinnen. Überall waren sie zu Zweien zu sehen, auf der Straße, in den Häusern, in den Bahnhöfen, vom frühen Morgen bis zum späten Abend, immer liebenswürdig, nicht aufdringlich, nicht verdrüsslich, wenn sie vergesslich die blaue Blume anboten. Wieviel Jugendfrische, Jugendfrische war in diesem Verkäuferinnenregiment vereinigt. Viel Wert hatten die jungen Damen auf die Toilette gelegt. Die meisten in Weiß, ein Strauß blauer Blumen an der Brust oder am Hut. Viele hatten die zu verkaufenden Blumen in reizenden Körbchen untergebracht. Wer konnte bei so viel Liebreiz widerstehen? Was half alles Protestieren, was half der Hinweis darauf, daß im Knopfloch schon ein ganzer Strauß stecke, immer wieder mußte man in die Tasche greifen. Wer nachmittags durch die Straßen wanderte, konnte mit großer Genugthuung konstatieren, daß so gut wie niemand nicht im Besitz der blauen Blume war. Selbst der einfache Arbeiter hatte wenigstens eine Blume im Knopfloch stecken. Der Dandier hatte sogar seinen Dackel oder Fuzel geschmückt. Erfreulicherweise entsprach auch die Dekoration der Schaufenster vieler Geschäfte dem Charakter des Tages. Man konnte sehen, wie eintausend die Kornblume in ihrer dekorativen Wirkung ist, namentlich wenn man sich auf die Farben blau und weiß beschränkt. Besonders gewöhnlich erblickte die Firma Engelhorn u. Sturm, die vor ihren Schaufenstern prachtvolle Blumenkörbe aufgehängt hatte. Im Schaufenster des Hofwärlers R. Heiler schmückte die blaue Blume wundervolle silberne Jardiniere. Auch verschiedene prächtig geschmückte Autos saßen durch die Straßen. Besonders geschmackvoll präsentierten sich die Schaufenster des H. Commerzienrats Dr. Reich, des Direktors Bühling und des Direktors Hieronimi. Das erste und dritte Auto stand im Dienst der Zeitung des Kornblumentages. Herr Direktor Hieronimi hatte die Liebenswürdigkeit, uns nachmittags zu einer Inspektionsfahrt einzuladen. Vorher durften wir noch einen Blick in die Räumlichkeiten der Zentrale tun, zu der die Geschäftsräume der Siemens-Schubert-Werke in P. 7, 19 umgewandelt waren. Mit Ehrfurcht und Bewunderung hörten wir, daß das gesamte Personal der Firma, beim Direktor angefangen, in den letzten Tagen bis tief in die Nacht hinein die Vorbereitungen getroffen hat. Herr Direktor Hieronimi, der der ganzen Organisation vorstand, hat sich um diesen Teil der Arrangements des Blumentages ganz hervorragende Verdienste erworben. Doch zurück zur Zentrale. Im zweiten und dritten Stock herrschte Vienstätigkeit. Hier wurden die Blumen zum Verkauf geordnet, immer in Sträußen zu 50 Stück, dort ordnete und zählte man schon das Geld, das den abgelieferten Blechbüchsen entnommen war.

Das reizend geschmückte Auto entfuhr und zunächst durch Planen und Breitschraße in die Bezirkssammelstelle im L. 1-Schulhaus. Eine ganze Anzahl Büchsen stehen schon zum Abholen bereit. Sie werden im Auto untergebracht. Ungleich ist das Gewicht. Die eine Büchse ist schwer, die andere leichter. Aber der Inhalt kann trotzdem gleich sein. Vielleicht birgt die leichte einige Goldstücke. Wurde uns doch erzählt, daß die eine junge Dame für eine einzige Blume ein 20 Markstück bekommen hat. Ein hiesiger Herr hat für eine einzige Blume sogar tausend Mark bezahlt. Wie wird sich die Verkäuferin gefreut haben, als ihr der braune Lappen eingehändigt wurde. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß Herr Koll für den Tag ein Aquarellbild gezeichnet hat, das jedenfalls noch ein stattliches Summchen einbringen wird. Das Auto fuhr weiter über die Lindenbofaherführung zum Gontardplatz. Ein vielzahlreiches Publikum ist hier versammelt. Die Landauer Artilleriekapelle konzertiert eifrig. Die Landauer waren zuerst um 3 Uhr an der Silberpappel, wo der Jubel des Publikums nicht besonders stark war. Es war noch zu früh. Als wir auf dem Gontardplatz anlangten, hat die Kapelle eben ihr letztes Stück gespielt. Sie fährt nun in die Stadt, um zwischen P. 6 und P. 7 weiter zu konzertieren. Das Konzert im Luisenpark mußte ausfallen. Es war schon zu spät dazu. Unser Auto fuhr zur Stadt zurück. Wir statten noch verschiedenen Bezirksstellen Besuche ab, in der Kurfürstenschule, in der Ingenieurschule, in der Oberrealschule. Überall werden uns leichte und schwere Büchsen ausgehändigt. Überall hören wir, daß der Verkauf in den Vormittagsstunden glänzend gewesen ist. In den Nachmittagsstunden wurde das Geschäft etwas ruhiger, weil das Gros des Publikums schon zur Geringe verlor. Schwere Beladen gehen wir zur Zentrale zurück. Der Boden des Autos ist mit gefüllten Büchsen bedeckt, die nun hinauf in die Zentrale getragen werden. Hier sieht man das Aufbrechen der Büchsen und das Nachzählen des Geldes von neuem ein. Ein rührendes Bild emsiger Schaffensfreude im Dienste der Humanität.

Noch manche reizende Episode des Liebeswerkes könnte registriert werden. So wird uns erzählt, daß verschiedene junge Damen auf dem Hauptbahnhof schon um 5 Uhr morgens ihre Tätigkeit begannen. Kein Tourist durfte ohne die blaue Blume im Knopfloch hinaus in den lachenden Morgen fahren. Die im öffentlichen Coups folgten die Verkäuferinnen den Reisenden. Besonders rührend war eine kleine Szene, die nur von wenigen beobachtet wurde. Ein junges Mädchen geht zur Lokomotive eines nach Heidelberg fahrenden Zuges und reicht den Kornblumenstrauß hinauf zum Lokomotivführer und Heizer, die sich nicht lange widrigen lassen. Bald steht die blaue Blume am russischen Arbeitstisch. Eine andere Szene: Eine Kavalkade sprengt in den Morgenstunden durch die Waldpark. Plopplich Stockung. Zwei Blumenverkäuferinnen verpacken den Weg. Sie hätten sich niederzeiten lassen, wenn der Vorderer nicht das Ross gezügelt hätte. In der hoch erhobenen Rechten halten die resoluten Damen den Kornblumenstrauß. Es hilft nichts. Jeder Reiter muß ein solches Exemplar erstehen. Dann erst wird der Weg freigegeben.

Abends im Hoftheater: Jede Minute nähern die jungen Damen aus, vor Beginn der Vorstellung, in den Rausen. Überall sind sie zu finden, vor den Eingängen, in den Logen, im Zuschauerraum. Außer den Blumen werden auch Postkarten feilgeboten, die Frau Dr. Ziegler's. Karikaturen mit einer poetischen Widmung versehen hat. Auch mehrere Damen vom Hof-

Die Hauptversammlung des Burschenschafts Deutscher Buchhändler in Leipzig nahm gestern die Sitzungen an, deren wichtigste Bestimmung darin geht, daß die Zugehörigkeit zum Burschenschaft einen Befreiungsweg der Mitglieder untereinander nicht begründet. Der Geschäftsbericht kündigt die Herausgabe eines internationalen Buchhändler-Kongresses an. Der Abschluß eines neuen Literaturvertrages mit Rußland wurde als in die Nähe gerückt bezeichnet.

theater haben sich beim Verkauf viel Mühe gegeben. Wir erwähnen vor allem Fräulein Plankefeld, die im weißen Kleid, mit dem feinsten Schmucke den unwiderstehlich auslief. Die Jugend unserer höheren Schulen verdient ebenfalls hohes Lob. Mit welchem Eifer waren die jungen Leute von früh bis spät dabei. Ihnen lag die nicht leichte Aufgabe ob, der Mad die Verkäuferinnen mit frischem Material zu versorgen. Eine Anzahl Gymnasien veranstalteten in den Morgenstunden auch einen Bummel, der hoch auf der Gallerie des Wasserturnes endete. Und dann das Militär! Jeder Grenadier hatte eine Blume anstecken. 200 Mark sind in der Kaserne gesammelt worden. Heute morgen wurde mitgeteilt, daß in einer Büchse auch ein Scheid über 200 Mark gefunden wurde.

Kranzniederlegungen.

Es darf als ein schöner pietätvoller Akt bezeichnet werden, daß die Veteranen sich gestern vormittag 11 Uhr in stattlicher Anzahl mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt, am Kriegerdenkmal in der Rheinstraße versammelten, um ihrer auf dem Schlachtfeld gefallenen Kameraden zu gedenken. Aber nicht nur dieser Helben gedachten die Veteranen, sondern auch derjenigen Männer, die mitbalken, das Deutsche Reich zu gründen und fester zu schweißen. Zunächst folgte die

Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal.

zu der sich außer den Veteranen sehr viele Zuschauer eingefunden hatten. Herr Veteran Henn vom Kriegerverein gedachte in seiner Ansprache, die er vom Sockel des Denkmals aus hielt, zunächst der im Kriege gefallenen Kameraden. Es sei eine schöne und edle Sache von denjenigen Kameraden, die dieses schöne Fest heute veranstaltet haben. Ein edler Spender, dessen Name er nicht nennen wolle, habe die Liebenswürdigkeit gehabt, eine prachtvolle Blumenpende den verstorbenen Kriegerkameraden zu widmen. Wenn die gefallenen Kriegerkameraden auch heute im Feindesland ruhen, so seien sie nicht vergessen. Am Schluß seiner Ausführungen legte Redner einen großen Lorbeerkranz am Denkmal nieder.

Dann zogen die Veteranen in der ungefähren Stärke von einer Kompagnie, lauter wetterfeste, sturmerprobte Männer, nach dem

Molke-Denkmal.

auf dem Zeughausplatz, wo Veteran Philipp die Ansprache hielt. Aus ihr ging hervor, daß er den deutsch-französischen Krieg im 10. bayerischen Grenadierregiment Feldmarschall Molke mitmachte. Redner feierte die Verdienste des großen Strategen von Molke, dessen Andenken stets treu bewahrt bleibe und legte einen großen Lorbeerkranz am Denkmal nieder.

Darauf marschierten die Veteranen zum Kaiser Wilhelm-Denkmal.

in den Schloßhof. Veteran Blum die hier die Ansprache und führte aus: Treue, Liebe und Verehrung schenken dieses Denkmal aus Stein und Erz. Ein schöneres Denkmal aber schuf sich der Heilensaiser in den Herzen seiner alten Krieger, die einst unter ihm für Deutschlands Größe kämpften. Heute treibt uns unser Herz hierher, um Dank zu sagen allen denen, die treue Liebe umschlehten in die Tat. Redner erinnerte dann an die vor 40 Jahren erfolgte Gründung des Deutschen Reiches und daß viele der Kriegerkameraden während dieser langen Zeit zur großen Armee einberufen worden sind. Redner legte einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder und ließ seine Ausführungen in ein Hoch auf Kaiser und Großherzog ausklingen, das begeisterte Aufnahme fand.

Vom Schloßhof aus ging es in geschlossenem Zuge nach dem Bismarck-Denkmal.

wo Veteran Hermann Müller, Ritter des Eisernen Kreuzes, nach kurzen Worten, mit denen er die Verdienste Bismarcks im Kriege wie im Frieden hervorhob, einen Lorbeerkranz zu Füßen des Denkmals niederlegte.

Damit waren die Kranzniederlegungen beendet. Die Veteranen begaben sich nun, einer freundlichen Einladung unseres Ehrenbürgers, Herrn Geh. Kommerzienrat Generalkonstanz Dr. Reich folgend, zu einem Frühstück in das Refectorenrestaurant, wo man bis um halb 2 Uhr beisammen blieb. Diejenigen Veteranen, denen das Marschieren im Zuge Beschwerde machte, wurden in Trostchen und in einem Automobil nachgeholt.

Die Promenadenkonzerte am Vormittag.

Ueber einen Mangel an musikalischen Genüssen hatten sich gestern die Mannheimer sicher nicht zu beklagen. Es ist ein Brauch von Alters her: Wo immer noch die Menschheit feste feierte, war es Frau Musik, die durch ihre edle Kunst der Feststimmung doppelte Schönheit verlieh. Schon um 11 Uhr vormittags gab unsere wadere Grenadierkapelle am Reichplatz das erste Promenadenkonzert, um dann gegen 12 Uhr am Schloß, um 12 Uhr am Paradeplatz und um 1 Uhr am Wasserturn einen großen Publikum den Ehrenschwanz zu spenden. Bei solchen Anlässungen war natürlich für Hausse im Kornblumentage günstige Gelegenheit und man konnte alle 10 Schritte feil sein, von einer liebreizenden Verkäuferin um Abnahme eines „Blaublümleins“ angegangen zu werden. Meistens konnte man nicht entgehen, dem Knopfloch noch eines einzuverleihen.

Der Kornblumentag in den Vororten.

In Redaran war der Verkauf der Kornblumen vorzüglich organisiert. Etwa 130 Damen, die sich auf 3 Bezirksstationen verteilten, zeigten bei dem Verkauf der Blumen einen recht erfreulichen Eifer. In oder aus dem Orte konnte wohl kaum jemand, der nicht dem Liebeswerk für die Veteranen seinen Tribut entrichtet hätte. Der Absatz der Kornblumen war deshalb auch ein recht großer, wozu auch der starke Fremdenverkehr, der gestern in Redaran herrschte, sein Teil beigetragen hat. Der ganze Ort hatte zur Feier des Tages feierliches Gewand angelegt. Von fast jedem Hause wehten Fahnen in den deutschen oder bayerischen Farben. Auch zahlreiche Veteranen waren zu sehen, deren Orden und Ehrenzeichen sowie Gesichtspangen aus von den mitgemachten Kämpfern erzählten. Gegen 4 Uhr war der größte Teil der Kornblumen, der der Zentrale zum Verkauf zur Verfügung stand, verkauft. Ein menschliches Wejen ohne Kornblume konnte man mit dem besten Willen nicht entbehren, was den großartigen Blumenverkäuferinnen zur besonderen Ehre bemerkt werden muß. Der Automobil wurden die Damen, die an der Silberpappel den Verkauf der Blumen besorgten, in bestimmten Zwischenräumen abgelöst.

Der Vorort Käferthal litt gestern unter einem sehr schwachen Fremdenverkehr, was den Verkauf der Kornblumen natürlich beeinträchtigte. 44 Damen besorgten den Verkauf der Blumen auf der Straße. Aber trotz gewisser ungünstiger Umstände war der Absatz ein zufriedenstellender. Der Ort hatte ebenfalls Fahnen- und Plagenschmuck angelegt.

Auf dem Waldhof war der Verkauf der Kornblumen ein guter. 50 Damen widmeten sich hier mit anerkanntem Eifer ihrer Aufgabe. Von 4 Bezirksstationen aus wurde der Waldhof bearbeitet. Die Hauptzentrale war im Schulhaus, von der aus die ganze Sache geleitet wurde. Die zahlreichen industriellen und gewerblichen Etablissements hatten ihre Robben herausgestellt und ein Korps und eine Akrozentruppe sorgten für die nötige Be-

lustigung der Jugend. Gegen halb 6 Uhr war hier wie wohl auch anderwärts der Absatz der Blumen wegen des niebergehenden Regens nur noch ein geringer, aber das zum Verkauf bestimmte Quantum Kornblumen war trotzdem fast völlig verkauft.

Im Vorort Heubenheim setzte der Verkauf der Liebingsblume Kaiser Wilhelms I. schon frühzeitig ein. Schon um halb 11 Uhr wurde dem Berichterstatter die erste Blume angeboten und ins Knopfloch gesteckt. 36 junge Mädchen des evang. und kathol. Kirchenchors hatten sich dem Komitee zur Verfügung gestellt und besorgten den Verkauf so gewissenhaft, daß bereits um 4 Uhr „ausverkauft“ war. 3500 Blumen hatte man unserem Vorort zur Verfügung gestellt — in der jedenfalls etwas pessimistischen Ansicht, diese Zahl würde nicht einmal abgeholt. Doch man hatte sich getäuscht, es wäre mit leichtester Mühe möglich gewesen, durch die hübschen Mädchen noch mindestens 1000 Stück abzugeben. (Warum hat man sich nicht an die Zentrale nach Mannheim gewandt? In einer Stunde hätte der Verkauf in Heubenheim fortgesetzt werden können. D. Red.) Der Ertrag beträgt M. 435.

Die Abendveranstaltungen am Friedrichsplatz.

Um 7 Uhr abends konzertierte am Friedrichsplatz beim Restaurant Vergola die Kapelle des 12. bayerischen Feld- artilerie-Regiments unter Leitung des Ial. Musikmeisters Cahellius aus Sandau, das den Anziehungspunkt für ein vielzahlreiches Publikum bildete. Die Konzerte waren, die bis 9 Uhr in Betrieb gesetzt war, erregte wieder die Bewunderung aller. Die Mitwirkung des prächtigen Wasserbauspiels gab der Veranstaltung eine besondere Weize. Einige Spritzer, die Wetterpluvius zeitweise herabschickte, konnten dem Adbuchel keinen Abbruch tun. Ebenso fand das Konzert der Kapelle des Vereines junger Musikfreunde unter Leitung des Herrn Kretzmar vor dem Rosenparken harten Zuspruch. Die Kapelle spielte durchweg vorzügliches, was von dem zahlreichen Publikum des Osters durch Beifall anerkannt wurde.

Das Ereignis des Blumentages.

kann erst in einigen Tagen bekannt gegeben werden. Bis heute morgen waren 9000 Mark gezahlt. Dabei war kaum ein Viertel der Büchsen (700) geöffnet. Der Inhalt der Büchsen schwankt zwischen 6 M. und 100 M. Die Hilfsbereitschaft und Gekränktheit offenbarte sich in der mannigfaltigen Weise. So haben auch die Regelleistungen gesammelt. Und in der Vergola sang gestern Abend ein Quartett zum Besten des Blumentages.

Ausstellung von Kriegserinnerungen 1870-71.

Auch der hiesige Altertumsverein hat der Veteranen gedacht, denen der Kornblumentag gewidmet war, und hat zugleich zur Erinnerung an den vor 40 Jahren zu Frankfurt a. M. geschlossenen Frieden in seinen Sammlungsräumen im Großen Schloße eine Ausstellung von Kriegserinnerungen aus den Jahren 1870/71 veranstaltet. Er wurde dabei in dankenswerter Bereitwilligkeit von ca. 40 Ausstellern aus hiesigen Bürgerkreisen unterstützt, zum Teil Veteranen von 1870, zum Teil Angehörigen von solchen. Der Der Club hat hierzu eine Reihe wertvoller Gegenstände beigelegt, und auch der Kunstverein hat zur Verwirklichung des Unternehmens beigetragen, indem er nicht nur ein Oelgemälde (einen Emalé, Szene aus der Schlacht von Reims), sondern auch die erforderlichen Holzstöcke aus seinem Besitz zur Verfügung stellte.

Gleich beim Betreten des ersten Teiles sehen wir uns mitten in die schwersten und blutigsten Kämpfe versetzt, die unsere babilischen Truppen und darunter auch unser Mannheimer Grenadier-Regiment, damals noch das 2. babilische Grenadier-Regiment genannt, zu bestehen hatten. Umgeben von deutschen und französischen Darstellungen der Schlacht von Reims das fast lebensgroße Oelporträt des Obersten von Herz. Er starb am 18. Dezember 1870 bei Reims an der Spitze unseres Mannheimer Regiments den Heldentod. Seine Orden, die dessen Witwe durch besondere Vergünstigung des Großherzogs behalten durfte, sind ebenfalls ausgestellt. Photographien der im Kriege gefallenen babilischen Offiziere, der gefallenen Mitglieder des Der Clubs reichen sich würdig an Säbel, Schärpen und Ringe erinnern an zwei Offiziere Quilling, die Söhne einer Mannheimer Familie, die ebenfalls ein Opfer des Krieges geworden. Der Plan der Belagerungsarbeiten bei Straßburg, ein Stück vom Straßburger Münster, der durch einen Schuß verheulte Degen des vor Straßburg verunbeten Premierleutnants U. Seubert erinnern an einen anderen mühevollen aber doch auch ruhmreichen Kampfplatz unserer babilischen Truppen, an die Belagerung und Einnahme von Straßburg. Neben dem Eingang erblicken wir in Photographien das Offizierskorps des Leibdragoonen-Regiments, dessen Garnison damals noch Mannheim gemein.

In den dieser Abteilung gegenüber befindlichen Fensternischen lernen wir die Tätigkeit der Mannheimer Bazarette, ihre Werke und Vesperinnen kennen. „Surreal Germania“ lesen wir auf einem Extrablatt der Neuen bad. Landeszeitung. „Sedan ist eingenommen, Napoleon gefangen!“ Welcher Jubel war damals auch in unserer Stadt geherricht haben! In den Schaufenstern der zweiten Abteilung, in denen außer dem Mannheimer Journal jener Tage noch ein Verzeichnis franker und verwundeter Soldaten eine Beilage der Neuen bad. Landeszeitung aufliegt, sehen wir die einzelnen Fürsten und Generale in Photographien und auf Spielkarten, ferner Feldpostkarten, Ballonpostbriefe, den Militärpaß eines Turko, das Logebuch eines deutschen Soldaten und die Aufforderung der französischen Regierung an die Bürgerschaft Frankreichs zur Einreichung unter die Francströme.

In derselben Abteilung befindet sich vielleicht als das wertvollste Stück der Sammlung ein von Kaiser Wilhelm in Saarbrücken geschriebenes Telegramm: Der Kaiserin und Königin in Berlin. Saarbrücken. Endlich auf prächtigem Boden herrlicher Empfang. Mit Verschönerungen im Allgemeinen einverhauen. Einzelnes später noch Zeit zu besprechen. Wilhelm.“ (Die Dreiecke ist Eigentum des Herrn Direktor Hieronimi.)

Somit dient dieser zweite Raum der Ausstellung dazu, die verschiedenen französischen, deutschen und englischen Karikaturen, die auf den Krieg und während des Krieges entstanden, zu zeigen. Das ihre Niederlagen die Franzosen zu nur noch schärferen Karikaturen auf die Deutschen veranlaßten, läßt sich ja begreifen. Aber das zahlte sie auch ihren bei Sedan gefangenen Kaiser heim. In föhlichen Bildern stellen sie ihre mißliche Lage während der Belagerung von Paris dar. Bei den deutschen Karikaturen tritt die nicht nur feigreiche Schlachten, sondern auch ein neues deutsches Kaiserreich gebracht, jutage.

Der dritte und letzte Raum ist den Kriegswerkzeugen, Waffen und Uniformstücken gewidmet. Drei glänzende Karosse (zwei französische, ein bayerischer) bilden mit Kanzen, Schwertern, Helmen, Hünten eine prächtige Gruppe. Bruchstücke von Granaten auf Briefschwestern sind wohl noch viel im Privatbesitz, von einer Generation der andern als Heiligum verehrt. Verehrtes Aufsehen dürfte die prächtige Wäze eines französischen Lombour-Majors erregen.

Betrachten wir uns noch vor Verlassen der Ausstellung den Schmuck des hohen Saales, dessen Wände die Darstellung verschiedener Schlachten zeigen, so sehen wir an den mit Güttsanden und Wassendelaminationen geschmückten Wandbildern die Bilder von Kaiser Wilhelm, Kronprinz Friedrich, Großherzog Friedrich, Bismarck und Moltke, von denen die aus der damaligen Zeit stammenden Bildnisse des Kaisers Wilhelm und des nachmaligen Kaisers Friedrichs besondere Beachtung verdienen. Ist die Ausstellung, die gestern sehr stark besucht wurde, auch nicht sehr umfangreich, so ist sie doch geeignet, wieder in anspruchsvoller würdiger Weise auf jene ruhmreichen Tage hinzuweisen, die uns das gebracht haben, worauf wir heute stolz sind und, dessen Vorteile wir heute ohne Ueberlegung als selbstverständlich genießen: Das neue deutsche Reich.

Die Interessenten seien besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung außer Sonntags auch an Werktagen geöffnet ist, nämlich nachm. 3-5 Uhr. Der Zutritt ist für Jedermann unentgeltlich.

Dr. Schröder.

**\* Naturheilverein Mannheim.** Hinaus in die Natur! durchhallt ein begeistertes Ruf die moderne Kulturwelt mit ihren vielen gesundheitsgefährlichen Begleiterscheinungen. Gleich einer Zimmerpflanze, welche den Winter über kraftlos dahinleckt und nun bei den ersten Strahlen der Frühlingssonne zu kraftvollem Leben erwacht, strebe auch der Mensch hinaus in die freie Natur, der Kraft- und lebenspendenden Sonne entgegen. Ein hervorragendes Mittel zur Unterstützung dieser gesundheitsfördernden Bestrebungen sind unbestritten die so beliebt gewordenen und ärztlich warm empfohlenen Luft-, Licht- und Sonnenbädungen an der verlängerten Augustanlage, welche wiederum bedeutend vergrößert und aufs Beste eingerichtet worden sind. Dieselben bestehen aus getrennten Damen-, Herren-, Kinder- und Damen-Einzelbädungen mit großen Sand- und Rasenplätzen, Gebüsch- und Baumgruppen, Turn- und Spielgelegenheiten aller Art, neuer Regelpark, Brausebädern und Restauration mit Gartenwirtschaft. Die Bädungen erfreuen sich schon jetzt eines sehr lebhaften Besuchs. Unentgeltliche Besichtigung wird gerne gestattet.

**\* Militärverein Mannheim.** Am Samstag, den 6. Mai hielt der Verein eine feierliche Versammlung, gut besucht. Frühjahrs-Mitgliederberufung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Dr. Eder, eröffnete und leitete die Versammlung. Nachdem er den Geschäftsbericht des ersten Halbjahres zur Kenntnis gebracht hatte, verlas er die Personalien der im letzten Halbjahre verstorbenen 18 Mitglieder und widmete ihnen einen ehrenvollen Nachruf. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen. An eine größere Anzahl neuer Mitglieder konnte das Verbandsabzeichen überreicht werden. Im weiteren Verlauf machte der Vorsitzende auf den am 21. Mai stattfindenden Familienausflug mit Musik aufmerksam. Die Teilnehmer fahren hier vormittags 11.35 Uhr mit der Rehenbahn (Kedarvorstadt) nach Weinheim. Fahrpreis 70 Pf. Der Marsch geht nach der Burg Windeck und weiter zur Wachenburg, hier eine Stunde Rast (Restauration), dann Abstieg zum Waldschloßchen, woselbst einige Stunden Konzert und Tanz stattfindet. Rückfahrt ab Weinheim 8.14 Uhr und Ankunft in Mannheim 9.10 Uhr. Gesamtmarshiert jetzt 34 Stunden. (Siehe Inserat.) Herr Hieronymi verbreitete sich Johann über den am 14. Mai stattfindenden Vorkursstag und forderte zur regen Mitarbeit auf. Der erste Vorsitzende, Herr D. Blum, gab bekannt, daß im Verwaltungsrat beschlossen wurde, den jüngeren Mitgliedern zur körperlichen Aus- bzw. Weiterbildung Gelegenheit zu geben; hierzu haben sich bereits eine Anzahl junger Leute gemeldet. Diese Abteilung soll unter sachmännischer Leitung zugleich eine Vorbildung für den Militärdienst sein. Die Übungen werden sich auf Turnen, Fechten, Ausmärsche, Zielübungen und Schießen erstrecken. Weitere Anmeldungen werden vom Schriftführer, Herrn E. Wehler, an der Angerstraße 63, entgegengenommen. — Hiermit war der geschäftliche Teil beendet und Herr Professor J. A. von B. begann mit seinem Vortrag über Feldmarschall Graf Moltke. Redner führte aus, daß Moltke neben dem unvergleichlichen Fürsten Bismarck der größte deutsche Kriegsmann war, der durch seine Erfolge als Schlachtenführer, durch seinen Wagemut und Feldherrnkunst hervortrat. Eine Hauptfrage war ihm die Ausbildung der Offiziere des ihm von Scharnhorst überlieferten Generalstabs, den er nach den Forderungen der Neuzeit umgestaltete. Diesem sind seine kriegerischen Erfolge zu verdanken, die er fast mit mathematischer Bestimmtheit voraussehen konnte. Auch auf politischem Gebiete war Moltke kein Fremder, er wurde von Bismarck oft zu Beratungen herbeigeholt und war im Reichstage ein energischer Verfechter der allgemeinen Wehrpflicht. Seine berühmten Briefe aus der Türkei gaben ein bereichendes Zeugnis seines tiefen Verständnisses. Er hatte keinen persönlichen Feind, durch seine Herzogsgüte wurde er der Liebling des Volkes und seine Feindseligkeit machte ihn zu einer populären Persönlichkeit. Er ist ein Vorbild in Klarheit und Stärke, in kriegerischer und menschlicher Tugend. — Reicher Beifall belobte die hochinteressanten Ausführungen und Herr Dr. Blum sprach aus aller Herzen, als er dem Redner für seinen Vortrag den wärmsten Dank ansprach. — Eine gemütliche Unterhaltung, zu der die Schützenkapelle, die Gesangsabteilung und die bekannten Solisten unter Leitung des Herrn Musikdirektors Bellinger ihre Möglichstes beitrugen, schloß die Versammlung.

**\* Vom Schöffengericht.** Eine sonderbare Rechtsauffassung hat der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Adam Oehlenschläger aus Worms. Wie er in der heutigen Verhandlung wegen Raddiebstahls am Schöffengericht angab, stahl er am 28. April ds. J. vor D 7, 17 dem Fuhrmann Ludwig Köch ein Fahrrad, weil ihm sein Geldbeutel am Bahnhofs mit einem Handbrot auf sein in Verfall gegebenes Fahrrad gestohlen worden sei. Er habe sich durch den Verkauf des gestohlenen Rades wieder in den Besitz von Geldmitteln im Betrage von 4 Monaten Gehalt gesetzt. Bei der Begründung des Urteils wurde auf die hohe öffentliche Gefahr der fortwährenden Raddiebstähle hingewiesen. Mit Geholter und Geschimpfe wurde er wieder abgeführt. — Die Arbeiterbeschwerden finden oft seitens des Bezirksamtes eine andere Auslegung als am Schöffengericht, wie sich aus einem Strafbefehl in Obbe von 10 Mark gegen den Kaufmann Max Marxburg ergibt. Dieser betreibt ein Herrenkonfektionsgeschäft und er beschäftigt mehrere Zuschneider. Das Bezirksamts ist der Ansicht, daß die Zuschneider während der Sonntagsruhe nur Arbeiten an von Kunden gelieferten Anzügen vornehmen dürfen, um dieselben passend zu machen, daß aber neue Anzüge nicht angemessen werden dürfen, weil es sich hier um eine aussichtbare Arbeit handle. Nicht so das Schöffengericht. Es sprach den Angeklagten frei, weil es der Ansicht ist, daß der Gesetzgeber auch diese Arbeiten als unter die Ausnahmebestimmungen fallend angesehen hat und von 11 bis 1 Uhr vormittags auch diese Arbeiten vorgenommen werden dürfen.

**\* Unfall.** Der in der Gummifabrik von Hutchinson beschäftigte 19 Jahre alte Gummiarbeiter Ruppel Bolt von Frankenthal brachte am Samstag nachmittags auf seiner Arbeitsstelle die linke Hand zwischen zwei Walzen und es wurden ihm hierbei

drei Finger abgequetscht. Man brachte den Verletzten in das Allgemeine Krankenhaus.

**\* Gute Ausichten für eine reiche Rotweinerate.** Unter den Rheinweinsorten zeigen namentlich die Burgunder (Rotwein) ein ganz vorzügliches Aussehen. Wie die Winger berichten, stehen in Rheinweinsorten so gut, wie je seit Jahren. Alle Reben haben einen starken Gehalt von kräftigen, gleichmäßig entwickelten Weisheiten. Dabei ist das Aussehen der Weinstöcke selbst ganz vorzüglich.

**\* Die Mäuseplage.** Die Landwirte finden gegenwärtig beim Pflügen zahlreiche Mäusenester und zwar sind sie so stark bevölkert, wie kaum in einem Jahre. In einem einzigen Nest wurden kürzlich von einem Landwirt 21 junge Tiere gefunden. Gewiß wird es den wenigsten Lesern auch nur annähernd bekannt sein, in welcher Weise sich die schädlichen Nager vermehren, die folgenden Ziffern werden bei den meisten Erfassungen erwecken, sie sind leider richtig. Anfangs März gibt es den ersten Mäusenest, im Durchschnitt 7-14 Junge. Das geht dann bis zum Spätherbst in Zwischenräumen von etwa sechs Wochen so fort und im Alter von 7-9 Wochen haben auch die Jungen bereits eine zahlreiche Nachkommenschaft. Auf diese Weise kann ein einziges Paar Mäuse in einem Sommer gut über 20000 Nachkommen haben und wenn nicht neben der Verteilung durch die natürlichen Feinde durch starken Regen, die Winterkälte, durch Seuchen und künstliche Ausrottung jährlich Millionen durch die Menschen zugrunde gingen, dann wäre es schlimm um das Feldfrucht bestellt. Die Landwirte werden in diesem Sommer das Keuperze in der Bekämpfung der Schädlinge tun müssen.

**\* Ein eigenartiger Schwindel mit preussischen Klassenloosen** wird jetzt bekannt. Ein Berliner Händler offerierte für die fünfte Klasse ganze Lose für 180 M. statt für 200 M. und sandte diese Schreiben an die Lotteriekollektoren selbst. Die meisten Kollektoren überließen die merkwürdigen Offerten der Generaldirektion, die die Kriminalpolizei mit der Ermittlung betraute. Es wurde festgestellt, daß mehrere russische Handelsleute seit längerer Zeit einen eigenartigen, recht lohnenden Handel mit echten preussischen Losen trieben. Sie kauften eine größere Anzahl und verkauften und vermieteten diese in Russland an Spielkuffler, aber nur bis zur vierten Klasse. Bis hierhin deckten sie ihre Ausgaben mit den Einnahmen, dann erwarben sie planmäßig die Lose zur fünften Klasse, gaben diese aber nicht mehr an ihre bisherigen Spieler ab, sondern sie verkauften sie nur für 150 M. an Private oder auch an Händler in Deutschland und verdienten dabei an jedem Los 110 Mark. Gekauft verhandelte die Berliner Kriminalpolizei zwei dieser genialen Handelsleute. Bei einem von ihnen wurden nicht weniger als 50 ganze Lose im Werte von 10000 M. vorgefunden.

### Polizeibericht

vom 15. Mai 1911.

**Leichenlandung.** Am 10. ds. Mts. nachmittags wurde im Rhein oberhalb der Militärschwimmchulanstalt die Leiche des seit 1. ds. Mts. vermissten 62 Jahre alten verwitweten Küblers und Fabrikarbeiters Jakob Frid von Speyer gelandet und in die Leichenhalle auf den Friedhof verbracht. Der Verletzte soll in letzter Zeit Spuren von Trübungen gezeigt haben.

**Unfälle.** Ein 20 Jahre alter, lediger Tagelöhner von Mundenheim, welcher am 12. ds. Mts. während der Mittagspause im Speiseaal seiner Arbeitsstelle an der Kedarvorstadtstraße spaßhalber mit einem Arbeitskollegen rang, zog sich hierbei ein Knöchelbruch am linken Fuße zu, mußte Aufnahme im Allgem. Krankenhaus suchen.

Beim Holzspalten auf einem Arbeitsplatz in der Holzstr. hatte sich am gleichen Tage ein versch. Zimmermann in die linke Hand und verletzte sich den Daumen und Zeigefinger.

**Körperverletzungen** verübte im Hause 8 1, 15, im Mühlhofen, im Hause J 3, 21 durch Schlägen mit einem Schrapper, in der Wirtschaft zur Wallhalla H 2, 19, in der Wirtschaft zur Stadt Mainz, Hafenstraße Nr. 74 durch Schlägen mit einer Bierflasche, auf der Dreis- und Mittelstraße durch Messerstiche, in der Wirtschaft z. Kanone, Langstr. 1 durch Schlägen mit Stühlen, gelangten zur Anzeige.

### Aus dem Großherzogtum.

**3. Idessheim, 14. Mai.** Recht dumme Geschichten hat Briefträger Matt von hier begangen, indem er verschiedene Nachnahmegeräthe in seine eigene Tasche wandern ließ. Matt wäre Ende d. J. als Landbriefträger definitiv angestellt worden, hat dessen Arbeit er jetzt eingesperrt und wird sein Amt verlieren.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

**\* Ober-Jungheim, 12. Mai.** Die hies. Wegger haben einen ganz ansehnlichen Abschlag in den Fleisch- und Wurstpreisen vorgenommen. Bessere Wurst, die bisher zu 80 Pf. im Pfund verkauft wurde, kostet jetzt nur noch 70 Pf. In ganz Rheinweinsorten sind die Einkaufspreise für fette Schweine erheblich zurückgegangen. Während die Wegger im Winter noch 76 bis 80 Pf. das Pfund Schlachtgewicht zahlen mußten, stehen ihnen jetzt genügend Tiere im Preis zu 56 bis 58 Pf. zur Verfügung.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Keine Notizung der Selbstbiographie Wagners.** Donald Stuart Chamberlain bekanntlich ein Schwiegersohn von Frau Cosima Wagner erklärt das Gerücht, daß eine Fortsetzung der Biographie bevorstehe, für eine Fiktion. Das Werk, wie es jetzt vorliegt, umfaßt alles, was Wagner an Lebensaufzeichnungen hinterlassen hat.

### Sportliche Rundschau.

**Vorherausagen für in- und ausländische Pferderennen.**  
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

**Saint Cloud.**  
Montag, 15. Mai.  
Prix des Marguerites: Lady Harrow — Verla.  
Prix des Gaces: Jura — Réjéda IV.  
Prix des Roches: Temples III — Alambano.  
Prix des Rocailles: Dorus — Marmora.  
Prix de la Cité: Cobette — Harmon.  
Prix de Choisy: Le Locun — Ladon.  
**Abiate.**

**\* Rieder Flugwache.** Die Rieder Flugwache des Vereins für Motorluftschiffahrt veranstaltet vom 17. bis 23. Juni eine nationale Flugwoche, für die Preise im Betrag von etwa 60000 M. zur Verfügung stehen. Die Veranstaltung ist so geplant, daß auch die Starter des heutigen Rundfluges daran teilnehmen können.

### Luftschiffahrt.

**\* Der Heli-Daunersford** für Freiballonfahrt ist im Besitze des Fabrikleiters Otto Korn in Dresden, des bekannten Führers des sog. schifflichen Vereins für Luftschiffahrt, der bei dem Ballonunglück des „Nordhaufen“ am ersten Oberflieger an der Kuluwung des Vorbes des Ballons hängen blieb und bei dem Kratall derselben an das Gebäude der Gasanstalt bekanntlich abknirschte. Er stieg vor zwei

Jahren nach einem Start in Rünchrig fast 70 Stunden in der Luft und landete in Dänemark. Ihm wurde der Heli-Daunersford offiziell ausgestellt. Diese Feststellung erscheint notwendig, weil dieser Heli-Daunersford nicht eben verlorene Schweizer Oberen Schaed, dem Sieger im Bennett-Wettbewerb 1908 ausgetrieben wird. Dessen 72-tägige Fahrt von Berlin nach der Westküste Norwegens wurde nicht als Heli-Daunersford anerkannt, da der Ballon von einem Dampfer ins Schilau genommen worden war.

### Radsport.

**\* Quer durch Deutschland.** Die große Fahrt der Wg. Radfahrer-Union von Breslau bis München hat bis jetzt 42 Meldungen aufzuweisen, die bis zum Beginn der Fahrt am 21. ds. Mts. sicher auf 50 angewachsen werden. Es ist das ein unerwartet glänzendes Ergebnis, wenn die Länge der Zeit und die großen Aufwendungen, die dazu nötig sind, in Rücksicht gezogen werden. Erfolgreichste Weise hat auch in letzter Stunde noch ein Mannheimer Fahrer, Ludwig Stoll, gemeldet, der auf Mannheimer Gummireifen (Guthinsons Fabrikat) die große Strecke durchfahren wird. Der Genannte hat schon vorzügliche Beweise seines Könnens gegeben und es ist wohl kaum zu zweifeln, daß er die ganze Fahrt durchhalten wird. Welch großes Interesse man in den Kreisen der Industrie dieser Veranstaltung entgegenbringt, geht wohl daraus hervor, daß eine Reihe der angesehensten Firmen Preise stifteten. So die Radfahrer-Union ein goldenes Uhr und zwei silberne Wandteller, die Dunlop-Co. Hanau einen massiv silbernen Becher, die Continental-Gummi-Produktions-Gesellschaft Hannover hat an Preise für die Fahrt allein 2000 M., eine goldene und zwei silberne Medaillen bestimmt und ferner haben die Presto-Werke Chemnitz, die Victoria-Werke Nürnberg und andere, wie die Stadt München, Preise ausgesetzt. Auch die verschiedenen Hauptkonsulate der A. N. U. haben das ihrige getan, und unter ihnen Mitglieder befinden sich freundliche Gönner. In Mannheim, wo die Fahrer am Samstagabend abends eintreffen, bildet sich z. B. ein Ehrenausflug. Bräutigame Spenden sind bereits in die Hände des hiesigen Hauptkonsulats niedergelegt. Die mit der großen Fahrt verbundene kleinere Tagesfahrt Crailsheim-Mannheim findet in Mannheim am gleichen Tage mit einer Preisverteilung im Apollotheater ihren Abschluß, während die Teilnehmer an der großen Fahrt hier einen Rubeiztag halten und am Samstag, den 27. ds. Mts., an die Bewältigung der zwei letzten Etappen gehen. Es ist erfreulich, daß auch in unserer Stadt noch soviel Interesse für den Radsport vorhanden; hoffentlich trägt die große Fahrt dazu bei, das Rad bei Damen und Herren als Sportmittel wieder mehr in Aufnahme zu bringen.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

**\* Paris, 15. Mai.** Aus Jan (Neufundland) wird gemeldet, daß der französische Fischereischoner „Victoria“ mit 22 Mann untergegangen ist. Das Schiff „Wilhelm Tell“ scheiterte infolge Zusammenstoßes mit einer Barke. Von der 32 Mann betragenden Besatzung ertranken elf Mann.

### Generalfeldmarschall von der Goltz.

**\* Berlin.** Die gefrige Feier des 50-jährigen Militärdienstjubiläum des Generalfeldmarschalls Freiherrn von d. Goltz wurde durch ein Morgenkonzert verschiedener Militärkapellen eingeleitet. Der Kaiser sandte außer einer Kabinettsordre sein in Del gemaltes Porträt, das ihn in Uniform des Grenadierregiments König Wilhelm I. Nr. 3 in Königsberg darstellt. Der Sultan ehrte den Reorganisateur der türkischen Armee in einem Handschreiben und durch Verleihung des Reichs-Ordens 1. Klasse mit Brillanten, Kaiser Franz Josef beglückwünschte den Generalfeldmarschall telegraphisch. Außer den Glückwünschen der Offizierskorps von Berlin, Charlottenburg und Königsberg trafen solche vom Kronprinzen, dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und dem Prinzen Friedrich Leopold ein. Der Feier wohnten zahlreiche Abordnungen u. a. auch der türkischen Armee unter Führung des Obersten Hilmi Bey bei. Diese Deputation überreichte ein Ehrenschwert, das in Form einer etwa 1 1/2 Meter hohen in Silber getriebenen Gruppe besteht. Im Namen der deutschen Instrukturen in türkischen Diensten wurde ein silbernes Ehrenschwert überreicht, das eine türkische Mischee darstellt. Eine kostbare Ehrengabe überreichte eine Deputation der in Berlin wohnenden argentinischen Offiziere.

### Trennung von Kirche und Staat in Portugal.

**\* Paris, 15. Mai.** Aus Lissabon wird gemeldet: Der Bischof von Coimra reist heute nach Rom, um dem Papst über die vom Episkopat beschlossene Ablehnung des Trennungsgesetzes Bericht zu erstatten. Man glaubt, daß der Papst an dem Tage, an dem das Trennungsgesetz in Kraft treten wird, eine dieses Befehl verzweifelnde Erklärung veröffentlichen wird.

### Der Kaiserbesuch in England.

**w. Scheerneh, 15. Mai.** Den ganzen Tag bis kurz vor der Ankunft der „Hohenzollern“ hatte es geregnet. Dichte Nebelschleier lagerten auf dem Wasser als die Kaiserjacht mit der Eskorte eintraf. Als die „Hohenzollern“ aus dem Nebel austauchte und an den mit Menschenmassen dicht besetzten Ufern vorbei dem Ankerplatz zutrieb, ließen die Mannschaften der Kriegsschiffe laute Cheers ertönen, die von den deutschen Matrosen lebhaft erwidert wurden. Die „Hohenzollern“, die eine ruhige, jedoch durch Regen und Nebel beeinträchtigte Heberfahrt gehabt hatte, wurde, nachdem sie festgemacht gehabt hatte, mit Port Victoria in telegraphische Verbindung gebracht.

**w. Scheerneh, 15. Mai.** Das deutsche Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise sind gestern nachmittags 3 1/2 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ vor Port Victoria angekommen. Die Kaiserjacht wurde von dem Kreuzer Königsberg und dem Dampferboot Sleipner eskortiert. Als die „Hohenzollern“ an der Grenze der englischen Territorialgewässer anlangte, empfing sie eine Division englischer Torpedobootzerstörer und geleitete sie zur Ankerstätte. Alle Kriegsschiffe im Hafen von Sheerness hatten die Flaggen auf dem Hauptmast und feuerten den Kaiserfalsch, als die „Hohenzollern“ sich dem Ankerplatz von Port Victoria näherte. Die Majestäten werden den Nachmittag an Bord verbringen und morgen vormittags nach London fahren.

**w. Scheerneh, 15. Mai.** Kurz nachdem die „Hohenzollern“ festgemacht hatte, begab sich der Oberkommandierende der Nord-Marinestation Admiral Sir Ch. C. Drury in Begleitung des Vize-Admirals Prinz v. Battenberg, dem Contre-Admiral Dmmann, dem Oberwertdirektor von Chatham, dem General Barker, des Kommandeurs der östlichen Küstendefension an Bord der Kaiserjacht, wo sie der Kaiser mit Handschuh empfing und die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise vorstellte. Die Herren blieben zum Diner an Bord, ebenso der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich, der zur Begrüßung des Kaisers sich ebenfalls an Bord eingefunden hatte. Der deutsche Marine-Attache in London, Korvetten-Kapitän Wiesemann, war den Majestäten bis Bliffingen entgegengefahren.



Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim Bekanntmachung.

Die Vertreter der Arbeitgeber sowie der Kassenglieder werden hiermit zu der am 20. Mai 1911, abends 7 1/2 Uhr im unteren hinteren Nebenraum der Restauration „Rodeheimer“ (Zentralhalle) St. O 2, 16 stattfindenden Ordentl. Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Eröffnung für das ausstehende Berichtsjahr (Wahl der Kassenglieder) auf die Restamtsdauer November 1911. Die Wahl findet geheim mit Hilfe Verwendung der von der Kasse gestellten Urverzeichnisse in der Zeit von 9 bis 10 Uhr statt. 2. Vorlage der Jahresrechnung pro 1910. 3. Bericht der Rechnungsprüfungskommission. 4. Verschiedenes. Mannheim, 15. Mai 1911. Der Vorstand: W. Heberlein, Vorsitzender. Wagner.

Unterricht. Ein in der Hochschule ausgebildetes Fräulein stellt in u. außer dem Hause gründlichen Privatunterricht. Zu eifr. in der Exped.

Eine Spezial-Woche für Schweizer Stickereien

Meine Auslagen bieten Ihnen diese Woche das Aussehen und die Auswahl eines bedeutenden Schweizer Stickerei Spezialgeschäfts eines grossen Schweizer Kurplatzes.

Interessante Ausstellung in mehreren Fenstern

Unter anderem: Damenrobe, Seidenbatist, halbfertig, mit breitem Saum, 35 cm hob. Madeiraart-Stickerei, reichem Blusenrubehör, nur 11.50 Mk. 110 cm breite Stickerei per Mtr. 1.50 bis 9.95 60 cm breite reichbest. gut ausgeführte Stickerei-Stoffe 85 Pf. per Mtr.

Allein in Stickereistoffen (50 bis 130 breit) besitze ich über Einhundert-fünfzig verschiedene Muster und ganz kolossalem Vorrat.

In abgepassten Stickerei-Roben auf Voile, Batist, Mull etc. ist meine Auswahl gleichfalls enorm. — Alle Neuheiten sind vertreten in Schiffli- und Handmaschinenware.

Besonders erwähnenswerte schwarze Stickereien, schwarze Stickereien, Kinderröbchen, Kinomoblusen. Tücher weiss auf weiss gestickt, neueste Lingerieblusen, Hemdenblusen abgep. farbige Stickerei-Roben alle Modifarben, Stickereigürtel, Stickereikragen, Wäschestickerie alles in grosser Auswahl, breite Stickereivolants per Meter, Schweizer Waschvoile zum Besticken u.s.w.

Neuheit: Madeira-Rad-Muster in Roben, Blusenstoffen, Einsätzen, Volants etc. sehr chic in grosser Auswahl.

Ernst Kramp.

Möbl. Zimmer.

B 5, 13

1 Treppe hoch 2710 großes schön möbl. Zimmer bei kleiner Familie per 1. Juni oder später zu vermieten.

C 1, 9

2 Tr. gut möbl. Rim. sof. l. v. 87

C 3, 4

2 Tr. Wohn- und Schlafz. zu verm. Bad und Tel., Gaslicht vorhanden. Antragspart. 21999

C 4, 10

2 Tr. schönes gross. möbl. Zim. (trahe abends) l. v. 23290

C 4, 15

3 Trepp. ein gut möbl. Zimmer auf 15. Mai u. 1. Juni a. v. 23291

D 6, 4

2 Tr. hoch Gut möbl. Zimmer ges. Beulian zu vermieten. 22990

F 6, 6

2 St. Sch. möbl. Zimmer sofort zu verm. 91

G 5, 15

2 Tr. l. fein möbl. Zim. zu verm. 181

G 5, 17

2 St. ein möbl. Zimmer an 1 od. 2 aus. Tel. od. Derrren bis. zu vermieten. 49991

H 5, 1

3 Tr. Gut möbl. Rim. zu verm. 49337

K 1, 11

(Friedrichstraße) part. 2 gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 49885

K 3, 8

III. Stock großes fein möbl. Zimmer für Lehrerin oder Direktorin zu vermieten. 23250

L 2, 8

1. St., möbl. Zimmer sof. zu verm. 49025

L 4, 12

ein fein möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. Näheres partierre. 49924

L 6, 7

2 Tr. leer, freundl. Zimmer für Schul. sofort zu vermieten. 23286

L 6, 14

part. l. eleg. möbl. Zimmer, Telefon, zu vermieten. 49879

L 15, 18

viß-à-vis dem Fortbahnhof. 2 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer es. auch leer, an fol. Ort. v. Dame p. 1. Juli a. v. Näheres bei 4. Stock. 23289

N 4, 15

3 Tr. schön möbl. Zim. verm. l. v. 49603

M 2, 15b

4 St., ein möbl. Zimmer sofort an bef. Herrn zu verm. 49635

N 4, 2

2 St. l. ein. möbl. Zim. zu verm. 39024

N 3, 12a

3 Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Mai a. v. 23099

F 5, 13

polster. Sofa, gut möbl. Zimmer zu verm. 49924

Q 4, 18

gut möbl. Zimmer zu verm. 49632

Leichte Sommer-Kleiderstoffe Voile, Colienne, Batist, Alpacca, Popeline in schönen neuen Farben!

Wollmousseline

Voile bedruckt

Foulardine

Meter 65, 75 bis 1.55

Meter 25, 33, 62 etc.

Mousselin imit.

Mousselin macco

Zephir und Leinen

Weisse Stickereistoffe

Gelegenheit: 120 cm weisse Stickereistoffe Mk. 1.95

Bastfarbige Ripsteinen

Rohseide 80 cm breit . . . . . Meter ab Mark 1.80

Hermann Fuchs früher C. E. Herz N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz

Fremdes Blut.

Roman von Robert Seymann.

(Nachdruck verboten.)

50)

Fortsetzung.

Hannes blühte sie eine Weile an; seine Lippen bewegten sich, als ob er etwas sagen wollte. Erstaunte, was er ihr gestand. Ein großes Mitleid hing in ihr auf; sie ging soweit in ihrer Selbstverleugnung, ihn erkennen zu lassen, daß sie weder Verantwortung noch eine Bitte von ihm erwartete. Sie wünschte es nicht. Der Gedanke, die Gestalt einer Richterin vor ihm anzunehmen, erschien ihr unwürdig. Sie legte ihre kleine Hand auf seine Stirn und flüsterte:

„Sage mir nichts! Ich habe es so beschlossen: sieben Wochen in meinem Leben sind nicht gewesen. Sie sind ausgelöscht aus meiner Erinnerung, gestrichen aus meinem Leben. Es liegt nun bloß an Dir, Hannes, zu leben, wie Du Dich zu diesen sieben Wochen stellst, die . . .“

Sie brach ab. Er hob langsam die Arme, legte sie um ihren schlanken Hals, tiefen Haars, den er so oft bewundert, der ihn in matter Dämmerung weiß entgegenleuchtete, und flüsterte:

„Es war ein Traum; ein häßlicher dunkler, unbegreiflicher Traum. Ich hatte Gift geschmeckt, das mir den Tod zu bringen drohte . . .“

„So will ich Dir das Leben spenden.“ entgegnete Ersta einfach. . . . das heile, leuchtende, glückliche Leben . . .“

„Ich verdien' es nicht.“

„Du hast nicht damit zu tun, Hannes! Es ist ja doch nun einmal mein alleiniges Glück, also mein Recht.“

Etwa drei Wochen später war er soweit hergestellt, daß die Ärzte in seine Ueberführung nach Cronberg willigten. Ersta bestand darauf, ihn zu begleiten. Tante Fregard mußte also ihr Wohnnung nach Cronberg verlegen und die Bewirtschaftung des Hauses einer Fremden überlassen.

Hannes Bardenhager hatte sich verinnerlicht. Er war ein einfacher, stiller Mann geworden. Nicht, weil er seine Kraft verloren hatte; nur den Ueberfluß daran hatte er als Tribut an das Leben gezahlt. Umso gesunder war seine Seele geworden.

An dem Tag, wo sein und Erilas Name diente an der schwarzen Tafel des Standesamtes angeschlagen wurde, erklärte er, daß Erila zu Befragungen ausgenommen war, trotz der Wärme der Jahreszeit ein mächtiges Feuer. Er konnte sich nun schon ohne

Hilfe, wenn auch an einem Stock, im Zimmer frei bewegen. Eine Weile sah er vor dem Feuer, vor den roten, züngelnden Flammen, dann ging er langsam ins Meisler hinüber, holte von der Staffelei das halb fertige Bild: „Die Brinzipessa“, schnitt ein großes Kreuz in die Leinwand und übergab sie mit sicherer Bewegung den Flammen.

Ersta bemerkte es erst einige Tage später. Sie sprachen beide nicht darüber, aber sie wußte ihm zu danken.

Sie war nun seine Frau geworden. Tante Fregard zog wieder zu Hans Friedrich Hildebrandt, dem alle diese Dinge über den Kopf und über den Verstand wuchsen.

In das Glück der jungen Ehe kam Miß Wood wie eine Bestimmung. Hannes franste nämlich an einem: an der Sehnsucht nach Arbeit. Nach einer neuen Lebensstätigkeit. Miß Wood sprach ägernd, ein wenig scheu, aus Furcht, er möchte ihren Auftrag ablehnen, aber ganz amerikanisch:

„Der Preis ist Nebensache, Herr Bardenhager. Wären Sie etwa mit fünfstaubend Mark für jedes Bild einverstanden?“

„Ja, das bin ich. Und was ich kann, will ich einlegen, das Beste zuleisten. Darf ich fragen, wie Sie gerade auf mich kamen, Miß Wood?“

„Jemand, auf dessen Verständnis ich großen Wert lege, hat in begeisterten Worten von Ihnen gesprochen, Herr Bardenhager!“

„Wer könnte das sein?“

„Das darf ich Ihnen nicht verraten! Aber Sie werden es noch einmal erfahren!“

Berner Hildebrandt tat mechanisch seine Pflicht. Rein mechanisch. Nichts von der himmeltürmenden Begeisterung, die er einmal für seinen Beruf und für die glänzenden Aufgaben, die er erwartete, empfunden hatte, war übrig geblieben. Seit dem Erscheinen Elisabeths schien sein Lebensnerv durchschnitten zu sein. Mit dem Verlust des inneren Gleichgewichts und der feischen tauchenden Silberfäden in dem dunklen, kräftigen Haare auf. Das Gesicht schien schärfer geschnitten als früher, das taten aber nur die Schatten, die zwischen den Augen und Backenknochen lagerten.

Die Konferenzen mit der Gesellschaft „Dirksenfeld“ nahmen einen großen Teil seiner Zeit in Anspruch.

Der Haß Hans Friedrich Hildebrandts gegen Hannes war sanftmütig geworden. Es war der Jörn des unterdrückten Rechts gegen die brutale Gewalt, die Heinrich Hagen für Hildebrandt bis jetzt verkörpert hatte. Daß er selbst ein gut Stück Gewaltmensch in seiner Art war, leuchtete Hans Friedrich Hildebrandt nicht ein.

Dieser Haß erhielt künstliche Nahrung, als er erfuhr, daß Hannes Tochter eine Aussprache mit seinem Sohn gehabt. Er hatte sich im Laufe der Zeit langsam damit abgefunden, daß Berner Elisabeth Hagen liebte. Wenn er auch starr an dem Versprechen des Sohnes hielt, daß der Name Elisabeth nicht mehr genannt werden durfte, so hatte er doch die Möglichkeit einer späteren Änderung erwogen. Dem Sohn zu liebe, an dem sein Stolz und alle seine Härlichkeit hing, wenn er es auch vor der Außenwelt nicht eingestehen wollte.

Nun sah er Berner sich und mutlos werden. Das Geheimnis seiner Aussprache mit Elisabeth gab der Sohn zwar nicht dem Hans Hagen nun neues Ansehn, sah den Hinh zwischen den Geschlechtern sich erneuern. Das trieb seinen Jörn, seine Erbitterung auf die Spitze.

Hagens Verderben war nun einmal bei ihm beschlossen. Seine Ueberzeugung, daß der Bankier der Reichsbank falsche Bücher vorgelegt, stand fest. Immer von Neuem wiederholte er sich: „Er hat sich des Kreditbetrugs schuldig gemacht . . .“ Aber wie es beweisen? Erst versuchte Hildebrandt, August Faust zu einem öffentlichen Vorstoß gegen den Bankier zu gewinnen. Aber Faust lehnte ab. Er war als Rebellent in ein großes Blatt eingetreten, nachdem er an dem Schicksal der Andern den Ernst des Lebens begriffen gelernt. Der weitere Hebung gegen Hagen schien ihm nicht mehr einwandfrei. Auch lagen seine Interessen jetzt auf anderem Gebiet. Hans Friedrich Hildebrandt mußte also selbst zur Initiative greifen.

„Hagen hat einen Kreditbetrug begangen“, sagte er sich immer wieder von Neuem vor, wiederholte es in allen Tonarten auch Berner gegenüber. Der aber blieb dabei:

„Und wenn! Vor den Gesetzen wäre er nicht zu entschuldigen. Gelingt es ihm aber, das Bankhaus zu halten und Niemandem weiteren Schaden zu bringen — wie lämen wir dazu, dem Unheil neue Nahrung zu geben? Wir?“

Der Alte wußte sein Gewissen in dieser Richtung zu beschwichtigen: „Was nicht recht ist vor dem Gesetz, ist auch nicht recht vor den Menschen. Denn die Menschen, das Gemeinwesen, schufen das Gesetz.“ Hagen in seiner wilden, unbegrenzten Spekulationsart schien ihm eine verderbliche Erscheinung für das ganze Gemeinwesen, für die Stadt, für Handel und Wandel.

„Die Irrsicht Kreditbetrugs im Bank?“ sagte er zu Berner.

„Ein Kerl, der spekuliert, ist wie ein Tier auf dürrer Weide. Er wird von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt. Und rings umher liegt schöne grüne Weide.“ (Botschaftern folgt.)



Zwangs-Versteigerung

des Grundstücks Schweglingen... 23. Mai 1911

Die Versteigerung findet statt... 24. Mai 1911

Stroh, Rotaria... als Vollstreckungsgericht

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, den 16. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr... 20.164

Mannheim, 16. Mai 1911. Lindenmeier, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, den 16. Mai 1911, nachm. 2 Uhr... 60167

Mannheim, 16. Mai 1911. Waizer, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, den 16. Mai 1911, nachm. 2 Uhr... 60167

Mannheim, 16. Mai 1911. Waizer, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, 16. Mai 1911, nachm. 2 Uhr... 60162

Mannheim, 16. Mai 1911. Waizer, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, 16. Mai 1911, nachm. 2 Uhr... 60162

Mannheim, 16. Mai 1911. Waizer, Gerichtsvollz.

Verloren

Ein Regenschirm verloren... 33. ver.

Goldene Halskette

mit Steinchen verloren... 10. St. 1911

Unterricht

Primaner etc. billigt... 60163

Verkauf

Ein gut erhaltener... 60171

Gisjant

und ein besag. Treppenaufser... 60171

Mietgesuche

Gut 1. Juni möbl. Zimmer... 60175

Warenhaus KANDER. Extra billige Preise! 4 Serien Musseline, 4 Serien Woll-Musseline, 4 Serien Blusen-Zephir. Leicht angestaubte Wäsche 95 Pf. Schweizer Stickerei 48 Pf.

Baumwollwaren Weisswaren. Bettkattun, Hemdenflanell, Schürzensiamosen, Schürzen-Blaudruck. Weiss Hemdentuch, Weiss Kretonne, Bettuch-Halbleinen. Tischzeug, Kaffeedecken.

Todes-Anzeige. Eva Hellmann geb. Reynier. im Alter von nahezu 63 Jahren unerwartet schnell zu sich zu rufen. Conrad Hellmann. Zu vermieten: B 4, 8, C 2, 9, C 8, 17, C 8, 19, D 1, 13, D 3, 4, G 7, 14, S 1, 12, F 7, 18, F 5, 1, F 7, 18, G 7, 14, S 1, 12, F 7, 18, G 7, 14, S 1, 12.

Schweglingerstr. 162. 2 Wohnungen im 1. u. 2. St. Mollstr. 32. Gr. Merzstr. 29. Df. Stadt, Langstr. 21. Rheindammstr. 36. Rheinstrasse 1. Rheinhausstr. 85. Ruppertsgr. 9. Step. antenpromen. de 7. Emil Heekelstr. 10. Mollstr. 32. Gr. Merzstr. 29. Df. Stadt, Langstr. 21. Rheindammstr. 36. Rheinstrasse 1. Rheinhausstr. 85. Ruppertsgr. 9. Step. antenpromen. de 7.

! Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt!

Minlosches Waschwasserpulvers

Nur echt mit



dieser Schutzmarke.

in seinen Eigenschaften und Wirkung von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das glänzendste begutachtet gibt blendend weisse, völlig geruchlose Wäsche und schont das Leinen in denkbarster Weise. Es reinigt die Wäsche schnell, sehr gründlich u. verursacht leichteste Arbeit

Das ein Pfund-Paket kostet nur 25 Pfennige

Zu haben in Drogen-, Colonialwaren- und Apotheker-Geschäften.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld, Hoflieferanten.

7284

Apollo Theater

Heute Montag 8 1/4 Uhr Abschieds-Vorstellung

des königl. „Belvedere-Ensemble“ in ihrer aktuellen Revue

Auf in's Apollo-Theater

Täglich 8 Uhr: Café-Restaurant D'Alsace Künstler-Konzerte verbunden mit Bier-Cabaret bei total freiem Entrée.

Täglich nach Schluss der Vorstellung Troadere-Cabaret. - Neues Programm!

Von morgen Dienstag bis inkl. Freitag, 19. Mai bleibt das Theater wegen Vorbereitung geschlossen. Dagegen finden täglich Konzerte im Café-Restaurant sowie Cabaret-Vorstellung im Troadere statt.

Samstag, den 20. Mai abends 8 1/4 Uhr

Première des Frankfurter Comödienhauses

Direktion Carl Heino Martin.

Taifun

Drama in 4 Akten von Melchior Lengyel.

PS. Karten zur Premiere sind von heute an an haben im Apollo-Büro und in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Kornblumentag.

Wir bitten diejenigen, die uns noch eine Gabe freundlichst zugedacht haben, diese bis Montag, den 15. ds. Mts.

bei einem der bekannten Bankhäuser gütigst einzahlen zu wollen. Es würde uns sehr viel daran liegen, wenn wir bis Montag abschließen könnten.

Gleichzeitig bitten wir alle diejenigen, welche Lieferungen an uns gemacht haben, die Rechnungen an die Geschäftsstelle P 7. 19 hier einzureichen.

Das Komitee für den Kornblumentag.

Hervorragend grosse Auswahl in 14278

Hutblumen besonders billig offeriert Alfred Joss, Q 7, 20, Par. Strasshof-Wäckerel u. Färberei. Hülfenormen, auch Hüte werden chic garniert.

Zur Rheinlust

Parkring 1.

Ausschenk von bestem hellen u. dunklen Lagerbier aus der

Aktienbrauerei Ludwigshafen a. Rh. - Keine Weine. -

Anerkannt vorzügliche bürgerliche Küche Spezialität: Gebackene Rheinische, sowie nachmittags Kaffee mit Kuchen.

Grosse schöne Garten-Wirtschaft sehr beliebter Aufenthaltsort. 1654

Kegelbahn

Zu recht häufigem Besuch ladet ergebenst ein

Wilhelm Rechner, Besitzer. Tel. 6466

Weinberg D 5. 4

Diners und Soupers nach Auswahl von Mk. 1.50 an, 10 Karten 13 Mk. Abonnementshefte gültig in beiden Etablissements

Reichhaltige Abendkarte. - Gutgepflegte Biere erstklassiger Brauereien. Anerkannt vorzügliche offene und Flaschen-Weine.

0408

Hochachtend Heinrich Hummel

Wilhelmshof Friedrichsring 4.

Luftkurort Heiligenberg b. Bodensee.

800 m ü. d. M.

Bahnstation Laustotten-Heiligenberg (1/2 Std.)

Schönster Sommeraufenthalt mit prachtvoller Umgebung. Ueber 60 km gut gepflegter Waldspazierwege. Viele Ruhebänke mit unvergleichlicher Aussicht auf Bodensee und Alpenkette. Schloss S. D. des Fürsten zu Fürstenberg 7599 Altrömisiertes Haus. In unmittelbarer Nähe der Anlagen und Waldungen. Gr. Speise- und Restaurationssaal. Billard, Leses-, Schreibzimmer mit gedeckter Balkon 80 Betten. Dependence, Bäder. Geschl. Gartenhalle, Terrasse. Gr. schatt. Garten Lawn-Tennis. Pensionspreis M. 4.50 an - Frühjahr und Herbst ermässigte Preise. Bitte verlangen Sie Prospekt. Telefon Nr. 8. Fr. Bächeler, Bes.

Hôtel Post.

Schönster Sommeraufenthalt mit prachtvoller Umgebung. Ueber 60 km gut gepflegter Waldspazierwege. Viele Ruhebänke mit unvergleichlicher Aussicht auf Bodensee und Alpenkette. Schloss S. D. des Fürsten zu Fürstenberg 7599 Altrömisiertes Haus. In unmittelbarer Nähe der Anlagen und Waldungen. Gr. Speise- und Restaurationssaal. Billard, Leses-, Schreibzimmer mit gedeckter Balkon 80 Betten. Dependence, Bäder. Geschl. Gartenhalle, Terrasse. Gr. schatt. Garten Lawn-Tennis. Pensionspreis M. 4.50 an - Frühjahr und Herbst ermässigte Preise. Bitte verlangen Sie Prospekt. Telefon Nr. 8. Fr. Bächeler, Bes.

Gelegenheits-Käufe!!

- Piano M. 375.- Piano „ 380.- Piano „ 390.- Piano „ 400.- Piano „ 410.-

Alles vorzügliche Instrumente, dieselben Qualitäten, wie sie anderwärts ständig offeriert werden statt 800.- nur 600.- etc.

Köhler A 2, 4.

\*

60121

„Biedermeier“ Kl. Merzelstr. - Am Hauptbahnhof.

Weizenbier-Ausschank

Aschaffenburger, hell u. dunkel.

15667

C. Wöllner.

Friedrichshof, L 15, 15

Diners und Soupers nach Auswahl.

Reichhaltige Abendkarte.

Karlsruher und Münchener Biere.

Vorzügliche offene u. Flaschen-Weine.

Saal für Vereine.

14821

Inhaber: E. Schreiber.

Lohr am Main am Fuße des Spessarts

Bester Ausgangspunkt für Spessartwaldtouren. - Luftkurort.

Malbäder - Prosp. gratis doreld. Fremdenverkehrs-Verein. - Ankunftsstelle: Buchbdlg. Hartmann, gegenüb. d. Stadtpost. 11062

Triberg Mittelpunkt der bad. Schwarzwaldbahn.

Schwarzwald-Hotel u. Hotel Kurhaus „Waldlust“ Hotels mit moderat. Comfort in unerreicht herrl. Lage. Garage. Pension. Früh- u. Späthj. Preise. Wintersport. Illustr. Prosp. K. Bieringer, Eigent. 7659

Georg Eichertler D 1, B Gegr. 1806

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft Spezialität: Herrenhemden nach Mass weiss und farb. auch in jeder Weite stets am Lager. REPARATUREN werden bestens ausgeführt. Grüne Robatmarken. 16719

Wer seine Schuhe nicht ruinieren will, der lenke die, aber laufe sie durch die Spezial-Reparaturwerkstätte G. Köhler, Q 1, 13 ab. Eigenes Flechtwerk, alle übrigen Reparaturen u. Werkzeuge, die Hausarbeit u. Hausarbeit.

Die Rechtsanwaltsstelle des hiesigen Anwaltsvereins erteilt jeden Donnerstag von 6 1/2-7 1/2 Uhr im alten Rathaus, Zimmer Nr. 11 Unentgeltlich Rat in Rechtsachen. 8219

Pianos

von 425 Mk. an

Pianos zur Miete

pro Monat von 6 Mk. an 9676

A. Donecker, L 1, 2.

Hauptvertreter von C. Bechstein und V. Borsus.

14169

Echte Schweizer Stickereien

das Neueste in Roben 15516

von einfachster bis elegantester Ausführung.

Rosa Ottenheimer

Fabrik-Niederlage

D 1, 11, I, Et. Tel. 2638 D 1, 11, I, Et.

Rolläden und Jalousien

aller Systeme liefert und repariert 15914 Wohnung U 4, 4 Hch. Weide. Werkstätt P 6, 11. Schlofferer und Rollädengeschäft. Tel. 3450.

Zahn-Atelier 18772

Karola Rubin

P 1, 6 - Telephon 4716 - P 1, 6

Die Zeit ist da

wo man seine Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen und Sommer-Garderoben reinigen, evtl. färben lässt.

Zu allen diesen Arbeiten empfiehlt sich die Firma

G. Bade, Seckenheim

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt, Tel. 16 und Mannheim, Tel. 3075 u. 4331

Filialen bzw. Annahmestellen in Mannheim:

Schwetzingenstr. 172 | Pozzistrasse 8  
Lutherstrasse 21 | Meerfeldstrasse 46  
Mittelstrasse 69 | Riedfeldstrasse 68  
Speizenstrasse 10 | B 2, 10

Garantiert tadellos. Ausführung b. billigster Berechnung  
Ia. Zeugnisse stehen zu Diensten. 11180  
Abholen und Zustellen kostenlos.

Gönicke

Kein anderes Fahrrad der Welt hat die Beweiskraft auszuweisen 101 km 623 km in 1 Stunde. Bestes Fahrrad für Sport und Geschäftszwecke.

Yerner empfehle mein grosses Lager in verschiedenen nur erstklassigen 6886

Fahrrädern

sowie Zubehörsachen aller Marken. - Ausführung aller Reparaturen an Fahrrädern jeden Systems. Eigene Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb. Vernichtung u. Ersatzlieferung schnell gut und billig. Fahrrad-Reparatur und Schlichtung in jeder Preislage. Auf Wunsch Zahlungsanleiherung. Weltbekannteste Garantie.

Jos. Schieber

G L G. Tel. 2728



Vermischtes.

Laden.

Für meinen Laden im belebtesten Stadtteil suche ich eine Filiale zu übernehmen...

Frau Guthmann, Dedenstepperein, Rheinbödenstr. 58, 2. St.

Teinacher Sprudel bei Abnahme von 10 Flaschen...

Bettfedern werden gereinigt und desinfiziert...

Juwelen-Arbeiten jeder Art liefert solid, schön u. billig...



H. Jander, P 2, 14 Pflanzen P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.



Sand-Druckereien, Selbstdruckerei u. Buchbinderei.

Omnimors Allgemeine Ungeziefer-Versicherung, Ph. Schifferdecker.

Thiopes antiparasitisch, Streupulver, bewährt und unübertroffen seit 20 Jahren.

Sade ca. 30000 Mark in kleineren Raten abzugeben, Offerten unter Nr. 59742...

Neu eröffnet! Neu eröffnet! Hermann Schmidt, F 1, 9 Credit-Haus F 1, 9 Stets grösste Auswahl in Möbel und Waren jeder Art.



Heb. Rhein, 51172

Wer seine Uhr gut und billig repariert haben will, der bemühe sich nach der Uhren-Reparaturanstalt Siede Nacht. L. Pfeiffer...

Gioths Teigseife wäscht am besten, 10645

Unterricht, Unterricht Obersekund. d. Gymn. erteilt geg. mäßiges Honorar...

Französisch Ecole française P 3, 4, 6044

Weisnähsschule, Gründliches Unterricht im Weisnähsschneiden...

Näh- u. Zuschneide-Schule, Mädchen können das Weisnähsschneiden u. Zuschneiden erlernen...

Geldverkehr, 1. u. 2. Hypotheken sowie Baugeld ist reich und billig erhältlich...

Privatgelder von Kapitalisten, Ionen wir spezialisiert auf Städte- u. Landbesitz...

Wädel und Seiten, alte künstliche Zähne, alte künstliche Zähne laufe per Zahn bis 50 Bgr.

Einladungspapier, aller Art, unter Garantie des Einlassens...

Ich kaufe zu den höchsten Preisen Getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Bettfedern usw.

Ich kaufe getragene Herren- und Damenkleider, Möbel u. J. Bornstein...

Um dem Pflanzendrang vorzubeugen, gewähren wir von jetzt bis 20. Mai Ausnahme-Preise. 1 Herrenanzug z. reinigen Mk. 270, 1 Kleid " " " 330, 1 Bluse " " " 120, 1 Damenrock " " " 200. Grün's Färberei und chemische Wascherei.

Garten- u. Strassen-Wasserschläuche mit geflochtener Hochdruck-Einlage in langjährig erprobten Qualitäten. Spezialität: Garantie-Kochdruckschlauch „Mannheimia“.

Joh. Leibrecht's Backofenbaugeschäft, Joh. Dernbach, Kirchheim-Heidelberg. Spezial-Baugeschäft für Backöfen aller Systeme, wie: Dampfbäcköfen, Unterzugsbacköfen, Kohlenöfen, Konditorbacköfen.

Ankauf, Unter geb. Schlafzimmern oder Wohnzimmern zu kaufen gesucht...

Ich kaufe und zahle die höchsten Preise für getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Möbel, Bettfedern und Parfümwaren.

Hohe reelle Preise für getragene Herren- u. Damenkleid. Stiefel u. Berschiedenes...

Wasserglämme Sparte, Unter geb. Schlafzimmern oder Wohnzimmern zu kaufen gesucht...

Im Irrtum, ich bekenne, welcher glaubt, daß ich nicht die höchsten Preise für getragene Herren- u. Damenkleider...

Vorkauf, Gutes Speisegericht verbindet sich hochinteressant u. billigen Handel preiswert zu verkaufen...

Wegen dringendem Bedarf, 3-40 Stk. Damenkleider u. Röcke, laufe Schuhe u. Stiefel...

Zahle höchste Preise für g. Röcke, Kleider, Handschuhe, Böries, H 4, 4, 57410.

Piano, erstklassig, in feinst. Salon passend, hervorragend im Ton, sehr billig zu verk.

Wädel und Seiten, alte künstliche Zähne, alte künstliche Zähne laufe per Zahn bis 50 Bgr.

Ich kaufe zu den höchsten Preisen Getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Bettfedern usw.

Piano, erstklassig, in feinst. Salon passend, hervorragend im Ton, sehr billig zu verk.

Wädel und Seiten, alte künstliche Zähne, alte künstliche Zähne laufe per Zahn bis 50 Bgr.

Ich kaufe zu den höchsten Preisen Getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Bettfedern usw.

Piano, erstklassig, in feinst. Salon passend, hervorragend im Ton, sehr billig zu verk.

Wädel und Seiten, alte künstliche Zähne, alte künstliche Zähne laufe per Zahn bis 50 Bgr.

Ich kaufe zu den höchsten Preisen Getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Bettfedern usw.

Piano, erstklassig, in feinst. Salon passend, hervorragend im Ton, sehr billig zu verk.

Wädel und Seiten, alte künstliche Zähne, alte künstliche Zähne laufe per Zahn bis 50 Bgr.

Ich kaufe zu den höchsten Preisen Getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Bettfedern usw.

Piano, erstklassig, in feinst. Salon passend, hervorragend im Ton, sehr billig zu verk.

Wädel und Seiten, alte künstliche Zähne, alte künstliche Zähne laufe per Zahn bis 50 Bgr.

Ich kaufe zu den höchsten Preisen Getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Bettfedern usw.

Piano, erstklassig, in feinst. Salon passend, hervorragend im Ton, sehr billig zu verk.

Wädel und Seiten, alte künstliche Zähne, alte künstliche Zähne laufe per Zahn bis 50 Bgr.

Ich kaufe zu den höchsten Preisen Getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Bettfedern usw.

Piano, erstklassig, in feinst. Salon passend, hervorragend im Ton, sehr billig zu verk.

Wädel und Seiten, alte künstliche Zähne, alte künstliche Zähne laufe per Zahn bis 50 Bgr.

Ich kaufe zu den höchsten Preisen Getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Bettfedern usw.

Piano, erstklassig, in feinst. Salon passend, hervorragend im Ton, sehr billig zu verk.

Wädel und Seiten, alte künstliche Zähne, alte künstliche Zähne laufe per Zahn bis 50 Bgr.

Ich kaufe zu den höchsten Preisen Getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Bettfedern usw.

Piano, erstklassig, in feinst. Salon passend, hervorragend im Ton, sehr billig zu verk.

Grösstes Spezialhaus Wohnungs-Einrichtungen Fr. Rötter, 59574

Kassenschränke, von besond. Konstrukt. noch wie neu, bill. zu verk. 60102

Möbel, wegen Umzug billig! Neue mod. Speisezimmer-Einrichtung...

Bade-Einrichtungen, neu und gebraucht, billig zu verkaufen. Q 7, 2-3, 58889

Pianino, der Sopranofabrik Schweiten, tadellos erhalt. für 375 Mk. abzugeben...

Motorboot, aus Holz mit 4 Spl. Benzol-Motor, ca. 80 PS, tadellos erhalten...

Kassenschränke, kleinere und mittlere preiswert zu verkaufen. 56716

Badenheile, mit Marmorbett u. Marmorplatte billig zu verkaufen.

Bordwagen, 2spännig, ca. 80 Ztr. Tragkraft in bestem Zustande...

Laden-Einrichtungen, Regale sowie Theken, neu u. gebraucht, verkauft u. laut.

Butterfässer, 200 Stück, teilweise, etwmal gebrauchte, schöne. 201

Einige Nähmaschinen, billig zu verk. Beif. 22, 2 22 r. 230

Kassenschränke, gebraucht abzugeben. A. Moeb. K 5, 5.

Piano, prima Fabrikat, umf. erhalten, sehr preiswert zu verkaufen.

Ein harter Doppel-Pony, mit eleg. Wagen mit Geschirr zu verkaufen G 5, 17b.

Verkauf, Schöner Döbermann 1 Jahr alt billig zu verk. 60104

Liegschaften, Bauweise Villenbaupläne für Beamte und Arbeiter geeignet...

Baugelände, von 4000 qm in der Nähe des neuen Karlsruher Bahnhofs...

Stellen finden, Erfolgreich können Sie sich Stelle besorgen mit einem...

Institut Bücher, Pensum für Damen u. Herren, Fachlehrer-Examen...

Techniker, vertraut mit Eisenkonstruktion für Werkstättenbau...

Expediten, Offerten mit Gehaltsaufträgen u. Nr. 60101 an die Expedition des Bl.

Expediten, ca. 22 bis 25 Jahre alt, ber in internationalen Diensten...

Expediten, Offerten mit Gehaltsaufträgen u. Nr. 60101 an die Expedition des Bl.

Expediten, ca. 22 bis 25 Jahre alt, ber in internationalen Diensten...

Expediten, Offerten mit Gehaltsaufträgen u. Nr. 60101 an die Expedition des Bl.

Expediten, ca. 22 bis 25 Jahre alt, ber in internationalen Diensten...

Expediten, Offerten mit Gehaltsaufträgen u. Nr. 60101 an die Expedition des Bl.

Expediten, ca. 22 bis 25 Jahre alt, ber in internationalen Diensten...

Expediten, Offerten mit Gehaltsaufträgen u. Nr. 60101 an die Expedition des Bl.

Expediten, ca. 22 bis 25 Jahre alt, ber in internationalen Diensten...

Expediten, Offerten mit Gehaltsaufträgen u. Nr. 60101 an die Expedition des Bl.

Kettenfabrik Gebr. Braun, Mannheim-Rheinan. Fabrik mit Gleisanschluss nächst dem Bahnhof Rheinan. Spezialität: Geprüfte Ketten bis zu den grössten Dimensionen für Krane und Hebewerke...

Aus dem Großherzogtum

Heddesheim, 12. Mai. Am gestrigen Nachmittag bewegte sich ein selten großer Leichenzug durch das Dorf nach dem Friedhofe.

Gerichtszeitung

§ Mannheim, 12. Mai. Strafkammer II. Vorl.: Landgerichtsrat Dr. Strauß.

Eine fittliche Entartung, wie sie abfessellicher kaum denkbare ist, offenbart der 31 Jahre alte, aus Wiesbaden gebürtige und hier wohnhafte Fabrikarbeiter Georg Thyrtauer.

Am Bauplatz der Pestalozzischule spielten am 28. Oktober v. J. Kinder, als ein Teil des Bauzauns umfiel und ein neun-jähriges Kind so unglücklich traf, daß es einen Beinbruch davontrug.

Der 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Adam Trautmann aus Weiber, hier wohnhaft, hat schon zweimal mit dem Messer Menschen an den Rand des Grabes gebracht.

Am Bauplatz der Pestalozzischule spielten am 28. Oktober v. J. Kinder, als ein Teil des Bauzauns umfiel und ein neun-jähriges Kind so unglücklich traf, daß es einen Beinbruch davontrug.

Sportliche Rundschau

Hierdsport

\* Leutnant Braune von den Händelder Husaren vermachte am Sonntag hier im Weimar-Jagdrevier durch den Sieg von His seinen 200. Sieg.

Rudersport

d. Offenbacher Ruderverein. Im strengen Training befinden sich ein Senior-Dierer, ein Junior-Dierer und ein gemischter Achter.

d. Frankfurter Stadt-Achter. Das Achter-Remen um den Wanderpreis der Stadt Frankfurt findet am Sonntag, 30. Juli, Abends 6 Uhr, auf der 3000 Meter langen Strecke zwischen dem Eisernen Steg und dem Weithafen statt.

Briefkasten

Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnements-Liquidation beiliegt. Anonyme Anfragen wandern in den Papierkorb.

Abonnent G. G. 106. Sie können das Paket postlagernd schicken lassen. Eventuell sind auch wir bereit, das Paket in Empfang zu nehmen und Ihnen auszubändigen.

Abonnent Ph. W. Im Prinzip dürfen wohl alle hiesigen Banken derartige Objekte beleihen; die Gewährung der Kredite wird jedoch von der Prüfung der einzelnen Fälle abhängig gemacht.

Abonnent Sch.-H. Ganz lassen sich die Brüche nicht entfernen, da die Rohern an den Stellen beschädigt sind. Bügeln hilft in gewissem Grade.

Abonnent Emil W. Wir nennen Ihnen: Deutsche Forstzeit., Neubaum, Deutsche Jägerzeitung, Neubaum, St. Hubertus, Köthen (Anhalt), Bild und Hund, Berlin.

Abonnent G. G. 1. Wenn sich nach dem Tode der Mutter ein Bedürfnis für Sicherung des Nachlasses herausstellt, so können sich die Erben an das Amtsgericht wenden, das die erforderlichen Anordnungen treffen wird.

Abonnent. Ihrem Väter können Sie den Empfang von Bescheid nicht verweigern, selbst wenn die in Frage kommende Person sich Ihnen gegenüber einmal ablehnend benommen hat.

Abonnent. Ihre Tochter kann ihren Mädchennamen wieder annehmen; sie mag sich an das Standesamt wenden.

Abonnent. Güter können ohne Hinzuziehung eines Notars und Zeugen rechtsgültig ein gemeinschaftliches Testament errichten, indem eines der Ehegatten den beiderseitigen letzten Willen unter Datierung der Schrift niederschreibt und der andere erklärt, daß der niedergeschriebene Wille auch sein Wille sei; auch diese Erklärung muß eigenhändig geschrieben und datiert werden.

Strafamtlich. Gestandplatz. Der Ehrverlust hebt Rechte, aber keine Pflichten, insbesondere nicht die der Steuerzahlung auf.

Ankunft. Uns ist die genaue Adresse der Genannten nicht bekannt. Sie können dieselbe aber auf Anfrage (mit Gehälter Antwort) beim Kaiserl. Deutschen Konsulat in Reusdorf erfahren.

Hautleiden. 14jährige Praxis! Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige, sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Ein in Pforzheim und Umgebung stark verbreitetes und gerne gelesenes Blatt ist der im 118. Jahrgange erscheinende General-Anzeiger. Amtliches Verkündigungsorgan.

Kasseler Hafer-Kakao. wird bei Magen- und Darmleiden als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

Kaiser-Borax. Hervorragendes Toilettemittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weis und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse.

Diese Woche! Bad. Rote + Goldlotterie. 44000 N. 20000 N. 14000 N. 10000 N. Offenburger Lose. 30000 N.

Original Remington-Wahl Schreibmaschine. Glogowski & Co. Mannheim, O 7, 5 Heidelbergergasse.

Garantiert sichere Abhilfe gegen rauchende Öfen und Herde wird erzielt durch Aufsetzen der seit Jahren bewährten Kugellager-Ventilatoren u. Schornstein-Aufsätze.

Sahne-Milch „Rhöna“ (ges. gesch.) sehr fettreich! Homogenisiert u. sterilisiert! Unbegrenzte Haltbarkeit, daher empfehlenswert für Jedermann, für Touristen, auf Reisen etc.



S. Wronker & Co. MANNHEIM

Spezial-Ausstellung

Die Klammer welche den Strumpf nie zerreisst

Kleinerts Belbon-Klammer

zerreisst selbst dünne Strümpfe nicht und hält absolut fest.

Die Illustration zeigt den Victoria-Gürtel, welcher mit oder ohne Nieder getragen werden kann, mit

Kleinerts Belbon-Klammer

Diese Klammern werden auch allein für Gummibänder jeder Breite und in vielen Farben verkauft.



Dies ist die Schutzmarke der vorzüglichen

Schutzblätter zum Anziehen. Kleinerts Barnard-Blatt hochgeschnitten

gewährt besseren Schutz als andere Blätter, gibt dabei der Büste einen Halt und sitzt im Rücken so gut, dass die Schulterbänder nie hinabgleiten.

Kleinerts Etonblatt

besitzt alle guten Eigenschaften des Barnard, nur ist es nicht hochgeschnitten.

Kleinerts Schutzblätter zum Anziehen sind im Augenblick abnehmbar und genügt ein Paar für viele Kleider.



Nachkalkulator flottes u. sicheres Rechner, mit längerer Tätigkeit, als solcher, möglichst in Werkstattpraxis, von grosser Maschinenfabrik sofort resp. baldigt gesucht.

Tücht. Stilleleiterin von feinem Spezialgeschäft gesucht. Rauten und nur prima Zeugnisse Bedingungen.

Kalkulator zur Unterhaltung des Kalulations-Geschäfts u. zur Aufstellung d. Gehaltslisten von Maschinen und Kesseln, zur Ausarbeitung der Offerten von arch. Maschinenfabrik baldigt gesucht.

Unterricht. Student erteilt in allen Mittelschuln gründlichen Nachhilfeunterricht.

Geldverkehr. Sofort gesucht Kapital von RM. 20000.-, gegen prima Sicherheit und RM. 500.- Zinsvergütung.

Ankauf. Gebrauchte Messingdraht mittel Größe, ganz Eisen, zu kaufen gesucht.

11a. Red-pine oder Pitch-pine Hobelbretter 5 Baggon 7/8 5/4, 3 Baggon 7/8 4/4, frei Schiff Köln zu kaufen gesucht.

Liegenschaften. Bauplätze. In Heidelberg 35 ar. städt. Grundst. in guter Lage an der Neckarbrücke.

Verkauf. Gebrauchtes ein- u. zweispänniger-Pferdegeschirr sowie 2 gut erhaltene mittelgroße Gefässkränze billig zu verkaufen.

Keller. Keller (200 qm) am Luisenring sofort zu verm. Näheres N 2, 6, 4. Stbd.

Keller. als Weinkeller vorzüglich geeignet, preisw. zu verm. Näheres G 7, 28.

Stallung. D6, 3 Birkenfeld, Pferde- und Wagenställe sofort zu vermieten.

Das Beste zu niedrigen Preisen

Möbel und Wohnungs-Einrichtungen

W. Landes Söhne

100 Muster-Zimmer. Man verlange Kataloge! 15716

Spezialarzt für innere Krankheiten niedergelassen. Dr. G. Lefmann Heidelberg, Sophienstr. 1. Sprechstunde: Werktag 2 1/2 - 4 Uhr.

Ab 15. bis Ende Mai gewährt 25% Rabatt auf alle Neuheiten der Saison. Mein Lager ist reich sortiert in Schweizerstickereien, Tüll- und Spachtelstoffe u. in abgepasst. Kleider u. Blusen.

Batist- und Spachtelkragen in sämtlichen Pariser Neuheiten für Kostümgarnituren. Aeltere Artikel werden bedeutend unter Selbstkostenpreis abgegeben.

Kurzwarenartikel mit 15 Prozent Rabatt auf en-gros Preise. Garantiert rostfreier Druckknopf auf Karten per Gross - 12 Dst. 50 Pfg. Netto.

Albert Meier N 2, 8 Kunststrasse N 2, 8 Artikel für Damenschneiderel en-gros. Große Partie Reste zum Ansuchen zu 25 und 50 Pfg. das Stück.

Stellen finden. Wir suchen einige tüchtige Schlosser für schwere Montagearbeiten. Schriftliche Offerten mit Altersangabe und derzeitiger Beschäftigung an Pfandler Werke A.-G., Schwetzingen.

Mehrere junge Verkäuferinnen für die Warenausgabe gesucht. Warenhaus Rander G. m. b. H.

Stenotypistin. Wir suchen zum möglich baldigen Eintritt eine durchaus geeignete Stenotypistin mit längerer, praktischer Erfahrung, perfekt in Stenographie und Buchhalterischen. Nur reflektieren nur auf eine durchaus tüchtige, lebensfähige Frau bei entsprechendem Gehalt.

Bruchsaler Gesellschaft für Holzhandel und Holzbearbeitung G. m. b. H. Bruchsal.

Expediten. Sächsischer Eisenfachere u. Maschinenfabrik sucht auf spätestens 1. Juli 1911 tüchtigen, selbständigen, soliden Expediten.

Erst. Anwaltsgehilfe nicht zu jung, sofort gesucht. Kauf. Off. m. Geh. Anspr. sub. 60198 an die Expedition.

Williger Hausbursche sofort gesucht. Café Windsor, O 6, 9.

Tüchtige Taillearbeiterinnen u. Hilfsarbeiterinnen gesucht. S. Köhler, Kammerstr. 24.

Tüchtige Taillearbeiterinnen sofort gesucht. H 7, 19a, III. Stbd.

Lehrlingsgesuche. Mehrere junge Mädchen und junge Abergärtnerinnen suchen Stellen. Gut empfindliche, sorgfältige Mädchen sucht Stelle in der Schweiz, Gewandl. Zimmer, wohnen in der Schweiz, 807.

Stellen suchen. Mehrere junge Mädchen und junge Abergärtnerinnen suchen Stellen. Gut empfindliche, sorgfältige Mädchen sucht Stelle in der Schweiz, Gewandl. Zimmer, wohnen in der Schweiz, 807.

Bureaux. E 5, 7 gegenüber der Börse in Büro (2 Port.-Räume) per 1. Juli zu verm. 49202

Büreaus. Nähe Börse F 5, 1 in beliebiger Zimmerzahl entl. in den oberen Stockwerken mit Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres Arch. 110. Selter. Tel. 340. 22706

Läden. K 2, 29 Laden mit Wohnung sofort zu vermieten. R 25, 29. Groß, U 1, 20. 47

Bäckerei. In guter Lage per sofort oder später zu vermieten. Näheres Denhartweg 24. 28965

LADEN. Breitstraße. In meinem Hause U 1, 13 über Bäckergesellschaft anderweitig zu vermieten. 22601

LADEN. In meinem Hause U 1, 13 über Bäckergesellschaft anderweitig zu vermieten. 22601

Kräuterkäse. Hochfeine, empfiehlt 60174 N. Freff Spezial-Geschäft f. Molke- u. Erzeugnisse. P 2, 6 Tel. 2208

Haasenstein & Voelker A-G. Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitchriften der Welt. Mannheim P. 2, 1. Tel. 489.

Pension. In Straßburg, in Nähe der Universität in unmittelbarer Nähe zum Zoo unter günstigen Bedingungen abzugeben. Offert unter C. 2211 an Haasenstein & Voelker A.-G. Straßburg L. G. 1613

ERNST BERGMANN. Techn. u. Elektrotechn. Bureau. Werkstätten für Präzisions-Mechanik und Elektrotechnik. Ausführung von elektr. Licht- und Kraftanlagen, Telefon-, Haustelegraphen- u. Alarmanlagen. Neuanfertigung von Apparaten und Modellen nach Zeichnung od. Angabe. Gewissenh. Ausführung. Reparaturen aller Art prompt und billig. Prüfung elektrischer Anlagen. 15408

Kassen-Schränke. Bank-Tresore. Archiv-Türen. Alfred Moch, Mannheim E 5, 5 (der Börse gegenüber) Tel. 1759

Hühneraugen und Hornhaut. Sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erwünscht, daß es zeitigen ärztlichen Behandlungen zugeht. Dr. med. Bollag's Clavalin-Pflaster. bewirkt, weicht alle andere Mittel und das weiche Blutvergiftung gefährliche Schmerzen erregt. Clavalin ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Wirksamkeit durch ärztliche Erfahrung bewährt. 49914

Für Pflegerinnen u. Hausfrauen



ist die beste... ist die beste... ist die beste...

Vorh. Bad, Katerien, Manheim... Vorh. Bad, Katerien, Manheim...

Vermischtes

Geimarbeit... Wir übernehmen, um arme... Geimarbeiterinnen beschäftigen...

Eine tüchtige... empfindt sich i. Priferen... Eine tüchtige empfindt sich i. Priferen...

Rinderflesch... Rinderflesch... Rinderflesch...

Veraversand... Veraversand... Veraversand...

Lehrmädchen... Lehrmädchen... Lehrmädchen...

Lehrmädchen... Lehrmädchen... Lehrmädchen...

Entlaufen... Entlaufen... Entlaufen...

Meine Einzugs-Propaganda für den Neubau Teppich-Palast N 4. 11/12, besteht im Angebot allerbesten, erstklassiger Waren zu ungewöhnlich billigen Preisen. Im Parterre: Tischdecken Mk. 8.- 12.- 16.- Divandeen Mk. 12.- 16.- 25.- 30.- Künstler-Entwürfe Original-Neuheiten in feinen, Fantasie, Pfisch J. Hodstetter.

Verkauf Piano abzugeben... Verkauf Piano abzugeben...

Benz-Auto... Benz-Auto... Benz-Auto...

Schreibmaschine... Schreibmaschine... Schreibmaschine...

Stellen finden... Stellen finden... Stellen finden...

Mandolinorchesterion... Mandolinorchesterion... Mandolinorchesterion...

Stellen finden... Stellen finden... Stellen finden...

Schreibmaschine... Schreibmaschine... Schreibmaschine...

Stellen finden... Stellen finden... Stellen finden...

Kaffee-Spezial-Geschäft... Kaffee-Spezial-Geschäft... Kaffee-Spezial-Geschäft...

Stellen finden... Stellen finden... Stellen finden...

Schreibmaschine... Schreibmaschine... Schreibmaschine...

Stellen finden... Stellen finden... Stellen finden...

Stellen suchen... Stellen suchen... Stellen suchen...

Schneider... Schneider... Schneider...

Selbst. Elektromotor... Selbst. Elektromotor... Selbst. Elektromotor...

Stellen suchen... Stellen suchen... Stellen suchen...

Werkstätte... Werkstätte... Werkstätte...

Jungbursche... Jungbursche... Jungbursche...

Werkstätte... Werkstätte... Werkstätte...

Werkstätte... Werkstätte... Werkstätte...

Buntes Feuilleton.

Ein Gespräch mit der Leiterin der Berliner Frauenbank. Als die erste Bank der Welt, die ausschließlich von Frauen und für Frauen eingerichtet ist, stellt der Berliner Korrespondent der Daily Mail, Frederic William Wille, seinen Besuch bei der Genossenschaftsbank selbständiger Frauen in Berlin vor. Dieses Unternehmen, das auf ein einjähriges glückliches Bestehen zurückzuführen kann, ist gegründet worden, um Frauen, die im Erwerb leben, in finanziellen Verlegenheiten wirksame Unterstützung zu gewähren und die Hilflosigkeit, mit der die deutschen Frauen vielfach noch gerade den Bankgeschäften gegenüber stehen, vor Schaden und Ausbeutung aller Art zu bewahren. Die Bank trat beiseiten mit einem Grundkapital von 100 000 Mk. ins Leben; ihr Gewinn ist im ersten Jahre noch kein sehr großer gewesen, aber sie hat sich jedenfalls als lebenskräftig erwiesen und sich bereits einen schönen Wirkungskreis geschaffen. Der Engländer, der diese „Hochburg weiblichen Bankwesens“ in ihrem komfortablen Heim in der Ruyterstraße aufsuchte, war überrascht von der echt weiblichen Atmosphäre, die in diesen Räumen walte. Die Frauenhand ist überall Gegenstand des Bestrebens mit seinen blauweißen Wänden. Die Fenster sind mit fleckenlos weißen Spitzenvorhängen versehen; Topfpflanzen und Weinranken umkleiden die Fenster und den Balkon mit frischem Grün. Rosen mit frischgeschneideten Blüten grüßen den Eintretenden, und in einer Duftwolke von Flieder und Margueriten vollziehen sich die Geldgeschäfte. Die Bank hat sich die größte Vorsicht zum Prinzip gemacht. Kein Darlehen, das höher ist als 500 Mk. wird gegeben. Geliehene Geld ist unter allen Umständen innerhalb drei Monaten zurückzahlen. Es spricht für die Zuverlässigkeit der Klientinnen und für die vorsichtige Leitung der Bank, daß bisher noch kein einziger Eintrag in dem Verlustkonto zu verzeichnen ist. Die Bank hat auch noch nie nötig gehabt, mit einem ihrer Schuldner zu prozessieren. Die Leitung der Bank liegt in den Händen zweier Direktorinnen und einem Stab von sieben jungen weiblichen Beamten. Der Aufsichtsrat besteht aus vier Frauen. Ueber die bisherigen Erfahrungen der Berliner Frauenbank gab die erste Direktorin, Fraulein Anna Hoffmann, dem Besucher interessante Aufschlüsse. Unsere Fortschritte sind langsam“, erzählte sie, „weil wir nicht nur mit der Konkurrenz und Eifersucht der großen Männerbanken zu kämpfen haben, sondern auch, was schlimmer ist, mit der Teilnahmslosigkeit und dem Mißtrauen unseres eigenen Geschlechts. Ich wußte noch nicht, bevor wir die Bank eröffneten, wie wenig gerade Frauen von der Zuverlässigkeit und Rechtllichkeit der Frauen halten. Die Hälfte der Frauen, die zögern, unsere Hilfe in Anspruch zu nehmen, sagen, daß sie zu einer Frau kein Vertrauen haben. Deshalb liegt uns daran, unseren ersten jährlichen Rechnungsbericht zu veröffentlichen, der beweisen wird, daß keine der uns anvertrauten Einlagen schlecht verwaltet oder verloren worden ist.“ Eine der Hauptaufgaben der Bank ist, als Vermittler zwischen den im Erwerb leben stehenden Frauen und ihren lästigen Gläubigern aufzutreten. Ladengeschäftsinhaberinnen werden oft ruinirt, weil sie in die Hände gewissenloser Gläubiger geraten und niemand da ist, der eingreift, einen Vergleich herbeizuführen und dadurch den Bankrott abwenden würde. Wir

sind in solchen Fällen wohl mehrere Dutzendmal als rettende Helfer aufgetreten, und haben es Frauen, die es verdienen, ermöglicht, ihr Geschäft weiterzuführen. Wir haben so manche aus den Händen von Wucherern errettet, und daran verhindert, in ihre Klauen zu fallen. Nicht nur Ladenhaberinnen, sondern Mädchen und Frauen aller Art, die selbständig im Leben stehen, sind unsere Klientinnen, Schauspielerrinnen, Opernsängerinnen, Käserinnen, Laden- und Telephonsträuleins und Schreibmaschinendamen. Wir haben Darlehen gegeben, um jungen Frauen die Heirat zu ermöglichen, und unsere Bücher weisen auch ein Geschäft auf, das zum Anlauf einer Aussteuer für eine Arbeiterin geschlossen wurde. Unser seltsamster „Fall“ war ein Darlehen von 30 Mk. für eine Wäscherin, die so viel brauchte, um sich ein neues Gebiß machen zu lassen, wodurch der einzige Hinderungsgrund für eine glückliche Ehe aus der Welt geschöpft wurde. Frauen sind ja in Geldsachen sehr naiv. Wir hatten einmal Schwierigkeiten, eine Klientin dazu zu überreden, 900 Mk. in Banknoten zu nehmen, weil die Scheine nicht mit deren identisch waren, die sie deponiert hatte. Unsere Börsenabteilung wird häufig in Anspruch genommen. Deutsche Frauen legen eifrig ihr Geld an.“ Auf die Frage, ob auch Männer ihre Geschäfte in der Frauenbank besorgten, antwortete die Direktorin, daß es ziemlich viele wären. — Das Kind und die Gewitterfurcht. Die Furcht vor dem Gewitter, die wir bei Kindern sehr häufig treffen, ist lediglich eine Sache der Erziehung. Wenn man das Kind frühzeitig daran gewöhnt, das Gewitter als etwas zu betrachten, was es in Wirklichkeit ist, eine Naturerscheinung und nichts weiter, so wird man dazu gelangen, dem Kinde die Gewitterfurcht abzugewöhnen. Selbstbeherrschung vermag selbst bei einer grenzenlosen Gewitterfurcht viel auszurichten. Diese Selbstbeherrschung muß man dem Kinde aber frühzeitig angewöhnen, damit es sich nicht später als erwachsener Mensch lächerlich macht durch eine unbegründete und törichte Angst vor einem Gewitter. Die Angst, die nahezu jedes Kind vor dem Gewitter hat, wird von den Eltern zuweilen noch dadurch bestärkt, daß sie, im Falle eines Gewitters, das Kind an sich nehmen, ihm womöglich die Augen zuhalten, damit es die Erscheinung des Blitzes nicht zu sehen bekommt. Von Dienstboten wird die Gewitterfurcht des Kindes oft durch Scherz bestärkt, und es gibt eine Anzahl unvernünftiger Dienstboten, die ihren Spaß an der Furcht der Kleinen haben. Oft auch versucht man es, dem Kinde klar zu machen, daß der liebe Gott das Gewitter schicke, um das Kind auf die Weise zu bestrafen. Wie lächerlich solche Maßnahmen sind, bedarf wohl erst nicht der Erwähnung. Die einfachste Art, die Gewitterangst bei dem Kinde zu bekämpfen, basiert darauf, daß man dem Kinde klar macht, wie ein Gewitter in der Natur zu Stande kommt. Zuerst wird das Kind es nicht fassen können, es wird sich ängstigen, zittern, und dann nur, wenn man das Kind erlauben läßt, von welcher erhabener Schönheit dieses grandiose Naturchauspiel ist, wird es die Furcht vor dem Gewitter verlieren. Alles überflüssige Bemühen schalte man in der Erklärung aus. Man vermeide es, die Schäden, die ein Blitzschlag anzurichten vermag, aufzuzählen, oder eine etwaige Lösung, die durch Blitzschlag erfolgt ist, vor den Ohren der Kinder ausführlich zu behandeln. Selbstverständlich muß man das Kind auf die Gefahren, die ein Gewitter haben kann, aufmerksam machen. Das Kind muß sich auch gegen

die Natur schützen können, und nicht sich in Gefahren begeben, zu denen ein Naturinstinkt es treibt. Denn, wenn der Himmel sich schwarzumzieht, wenn die ersten Tropfen herniederfallen, und die Blitze aufblitzen, dann wird das Kind, das sich im Freien befindet, ganz von selbst versuchen, unter einem Baume Schutz zu suchen. Hat man durch die Erziehung und Erklärung dem Kinde die Gewitterfurcht abgewöhnt, so darf man es doch nicht veranlassen, leichtsinnig sich den Gefahren auszuweichen, die ein Gewitter mit sich bringen kann, namentlich, wenn man nicht weiß, wie man sich vor dem Blitzschlag schützen soll, resp. wie man es vermeiden soll, den Blitzschlag auf sich zu lenken. — Eine echt amerikanische Heirat. Ein Ehebund, wie er in all seinen Einzelheiten und Begleitumständen wohl nur in Amerika geschlossen wird, ist die vor kurzem erfolgte Verheiratung der Wechsmalerin Anna Wilson aus Philadelphia mit Thomas King, dem Besitzer gewaltiger Minen in Colorado. Bevor sie sich die Hand zur Bereinigung fürs Leben reichten, hatten die beiden einander noch nie gesehen, aber Thomas King machte seit vier Monaten der Wechsmalerin, deren Geschäftstätigkeit ihm ungemein imponierte, brieflich den Hof. Die größte kaufmännische Begabung Anna Wilsons hatte bereits so große Erfolge gewonnen, daß man die schöne Agentin, die „Hettin Green von Philadelphia“ nannte. Die ersten Beziehungen zu ihrem jetzigen Ehegatten waren rein geschäftlicher Natur, es handelt sich um eine Mine, über die sie King um verschiedene Aufklärungen bat. Schließlich wußte sie sogar den Gouverneur von Colorado für die Unternehmungen Kings zu interessieren, und nun kam die Begeisterung des Hüttenbesizers keine Grenzen mehr. „Eine Frau, die solches vollbracht hat“, schrieb er ihr, „verdient meine Bewunderung.“ Und zur Bewunderung stellte sie bald die Liebe, er hielt um die Hand der Wechsmalerin an, die ihm zugleich ein ganzes Heer von Dollars auf die Fersen hegte, um sich über seinen Charakter und seine Vermögensverhältnisse aufs Genaueste zu orientieren. Die Auskünfte waren günstig; sie telegraphierte: „Komme.“ Im Sommer und Herbst nach dem Ring in den nächsten Schnellzug, kurz nach seiner Ankunft wurde die Ehe ohne alle Zeremonien geschlossen. Dieser aus sich selbst geschäftlichen Beziehungen erblühte und von zwei so ausgezeichneten Geschäftsleuten geschlossene Ehebund wird in ganz Amerika viel besprochen. — Die enttäuschten Erben. Eine große Enttäuschung erlebten die Erben des unlängst in Lutterbach verstorbenen 87 Jahre alten Landwirts August Ceerd. Wohl fanden sie im Bett des alten Mannes einen großen Geldbetrag, die ganze Summe bestand aber aus lauter alten Talern, die außer Kurs sind und jetzt nur noch wenig Wert haben. — Aus den Fliegenden. Stammort: „Jetzt geht er endlich, der schofle Mensch! Seit zwei Stunden sitzt er schon bei dem Flasch Mineralwasser.“ — Wirt: „Ja, er hat's aber mir halb anstränken — die andre Hälfte soll ich ihm bis morgen anbeben.“ — Aufbruchsvoll. Mann: „Ich habe gar nicht dagegen, daß Du Dich der Frauenbewegung anschließen! Wenn Gott, so rüchändig bin ich nicht — und meine Etrennunge kann ich zur Not selber stoßen, wenn Du nicht die Zeit hast findest.“ — Frau: „Ja, aber wer stoßt die unringes?“ — Offenerzig. Fremder (in einem Restaurant, das wegen der kleinen Portionen bekannt ist): „Wo einen Kolbbraten — aber eine kleine Portion, bitte!“ — Kellerer: „Sind keine? ... Ja, da werden E' aber schon!“



Verlangen Sie bitte  
Rabattmarken!

Sämtliche Artikel  
nur soweit Vorrat!

Um unsere vergrösserten Lokalitäten mit neuen Sortimenten eröffnen zu können, offerieren wir die angeführten Artikel ausserordentlich billig und bitten unsere werte Kundschaft, von diesem selten preiswerten Angebot ausgiebigen Gebrauch zu machen.

## In unserer Putz-Abteilung

Hutformen

Backfischhüte aus meliertem Stroh . . . . . 95 Pf.  
Zweispitzhüte aus schönem Splittgeflecht . . 1.35 M.  
Litzenhüte imit. Rosshaar, diverse Formen . . 2.65 M.

Engl. garnierte Hüte

Katolotlocken mit Samt- und Seidenstoffgarn. 1.75 M.  
Zweispitz mit Samtgarnitur . . . . . 3.90 M.  
Grosse flache Formen mit Schlieffengarnitur 5.75 M.



Backfischhut mit sparter Samtgarnitur . . . . . Mk. 7.25



Turbanmütze  
aus modernem Strohgeflecht  
mit Handschleife . . . . . 4.75

Fantasiefedern etc.

Strausfantasies . . . . . 5.50, 3.50 M.  
Flügel-Merkurform . . . . . 1.45 M.  
Flügel, klein und länglich . . . . . 95 Pf.  
Fantasiefedernfantasies . . . . . 2.75 M.  
Fantasies, hochmodern . . . . . 2.45 M.

Blumen

Rosenlaub Piquet 15 Pf. Veilchenlaub Piquet 28 Pf.  
Mohn Piquet . . . 50 Pf. Kirschen Piquet . . 45 Pf.  
Akazien Piquet . 75 Pf. Kornblumen Piquet 55 Pf.



Zweispitz mit chicor Rosettengarnitur 6.50



Zweispitz mit chicor Samtgarnitur . . . . . Mk. 5.50

## Garten- und Balkon-Möbel

besonders  
billig!

Hängematten

mit Taschen 2.75, 2.25

Blumenkrippen

weiss lackiert und  
Blechbeinsatz 9.00, 7.50



Glas-Gartenkugeln  
in allen Farben und Grössen

Gartenfiguren  
wetterfest in reicher Auswahl

### GARNITUR

zusammenklappbar und wetterfest

Stuhl hell lackiert . . . . . 7.95 M.  
Sessel mit breiter Rückenlehne . . . 4.50 M.  
Bank hell lackiert . . . . . 7.25 M.  
Tisch hell lackiert . . . . . 5.95 M.



Triumphstühle

mit Armlehne

von Mk. 2.85 an bis 10.50



Peddigrohrsessel

von Mk. 12.50 an

Gartengiesskannen lackiert . . 1.25 M.  
Rollschutzwände 150/150 . . . 13.50 M.  
Fussbänke lackiert . . . . . 45 Pf.

## Massen-Verkauf

von

## Handschuhen und Strümpfen

Ca. 500 Paar Frauenstrümpfe  
gestrickt, nahtlos, verstärkte Ferse und Spitze . . . . . Paar 95, 85, 38 Pf.  
Ca. 1000 Paar Damenstrümpfe  
gewebt, englisch lang, in allen Farben . . . . . Paar 65, 45 Pf.

Ca. 500 Paar Damenstrümpfe  
gewebt, teils durchbrochen, teils gestrickt . . . . . Paar 65 Pf.  
1 Posten Damen-Flor-Strümpfe  
mit Seidenglanz, in vielen Farben . . . . . Paar 95 Pf.  
1 grosser Posten Damenstrümpfe  
„Reine Seide“, in vielen Farben . . . . . Paar 1.95 Pf.

Ca. 2000 Paar Herren-Schweiss-Socken nahtlos  
besonders angenehmes Tragen für empfindliche Füsse Paar 95, 65, 35, 15 Pf.  
Ca. 1200 Paar Herren-Macco-Socken  
Paar 65, 25, 15 Pf.  
Ca. 1000 Paar Herren-Socken  
farb. mit aparten Streifen, teils gestrickt in mod. Farben Paar 1.25, 95, 65 Pf.

Ca. 1000 Paar Herren-Socken  
gewebt, in vielen Farben . . . . . Paar 65, 45 Pf.  
Herren-Flor-Socken  
mit Seidenglanz, in modernen Farben . . . . . Paar 95 Pf.

Ca. 2000 Paar Annähfüsse  
schwarz und lederfarbig . . . . . Paar 45, 22 Pf.  
Ca. 600 Paar Kinder-Söckchen  
farbig, für das Alter von 1-6 Jahren . . . . . Paar 60 bis 28 Pf.

Ca. 1500 Paar Damen-Finger-Handschuhe  
durchbrochen in vielen Farben . . . . . Paar 48, 35, 18 Pf.  
1 Posten Perl-Filet-Handschuhe  
mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar 65 Pf.  
1 Posten Damen-Fingerhandschuhe  
„Reine Seide“ . . . . . Paar 85 Pf.

Ca. 2000 Paar Damen-Halb-Handschuhe  
ca. 40 cm lang, teils mit Spitze u. in aparten Blumenmustern Paar 95, 48, 18 Pf.  
1 Posten Damen-Halbhandschuhe  
„Reine Seide“, ca. 40 cm lang, mit Spitze . . . . . Paar 95 Pf.

### 3 Posten Schuhwaren

Serie I Schwarze Damenstiefel  
Grösse 36 und 37 . . . . . Paar 3.95 M.  
Serie II Schwarze Damenstiefel  
mit und ohne Lackkappe . . . . . Paar 4.50 M.  
Serie III Original-Goodyear-Welt-Stiefel  
Paar 5.50 M.

In der Damen-Konfektions-Abteilung enorm billig

## 275 Stück Damen-Kimono-Blusen

nur letzte Neuheiten in einfarbig, hellen und dunklen,  
sowie gestreiften reinwollenen Popeline- und Wolllatistoffen

Diese Blusen zeichnen sich besonders durch schöne Ausführung aus und bilden eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Serie I jedes Stück 4.50  
Serie II jedes Stück 6.50  
Serie III jedes Stück 8.50

Ein Posten Blusen 2.95 M.  
schwarz-weiss  
baumwoll.  
Musseline mit  
farbiger Paspel  
Stück

Ein Posten Blusen 3.95 M.  
türkische Satin-  
stoffe mit rei-  
zenden Passen  
Stück

Ein Posten Blusen 8.75 M.  
reinsidene  
Foulardstoffe,  
emfarb. Obertheil  
u. bebr. Rumpff  
Stück

# Herm. Schmoller & Co.